

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Extremismus im Freistaat Sachsen

Rechtsextremismus

Regionale Beschreibung rechtsextremistischer Bestrebungen

Landkreis Bautzen

Im Landkreis Bautzen waren der rechtsextremistischen Szene im Jahr 2015 zwischen 200 und 250 Personen zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Personenpotenzial etwas an und lag im sachsenweiten Vergleich im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene im Landkreis Bautzen verfügte über Strukturen in Hoyerswerda, Bautzen und in der Region Radeberg. Dazu gehören z. B. die Freien Kräfte Hoyerswerda.

Die Neonationalsozialisten im Raum Hoyerswerda traten im Jahr 2015 mehrfach als Teilnehmer bei Demonstrationen gegen die Asylpolitik auf, so bei der Veranstaltung von „HOYGIDA“ am 7. März 2015, bei einer Demonstration des sogenannten „Widerstandes Hoyerswerda“ am 29. August 2015 oder bei Demonstrationen der Partei Die Rechte im November 2015 in Hoyerswerda und in Bischofswerda. Die Zusammenarbeit mit der Partei Die Rechte zeigte sich auch darin, dass ein Mitglied der Partei am 4. Dezember 2015 in Hoyerswerda als Redner bei einer asylfeindlichen Demonstration der neonationalsozialistischen Szene auftrat.

Die Neonationalsozialisten im Raum Bautzen führten auch im Jahr 2015 eine Gedenkveranstaltung in Niederkaina bei Bautzen für die an diesem Ort am 22. April 1945 getöteten Soldaten durch. Diese Veranstaltung ist ein fester Termin im politischen Kalender der neonationalsozialistischen Szene und dient der Glorifizierung nationalsozialistischer Angriffskriege, aber auch dem Szenezusammenhalt. Der Fackelzug mit ca. 80 Teilnehmern und überregionaler Beteiligung reihte sich in die sogenannten Trauermärsche der rechtsextremistischen Szene ein. Diese stellen – unter Ausblendung der Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes – ausschließlich die „alliierten Kriegs- und Nachkriegsverbrechen“ in den Mittelpunkt ihres Gedenkens.

Eine weitere Gedenkveranstaltung der Neonationalsozialisten fand zum Volkstrauertag in Göda bei Bautzen mit ca. 100 Teilnehmern statt. Rechtsextremisten instrumentalisieren den Volkstrauertag im revisionistischen Sinne als „Heldengedenktag“.

Im Landkreis Bautzen fanden im Jahr 2015 zahlreiche Demonstrationen gegen die Asylpolitik statt, an denen sich Rechtsextremisten beteiligten oder die von diesen organisiert worden waren, so vom Neonationalsozialisten Simon RICHTER. Dieser war im Jahr 2009 für die NPD im Stadtrat von Radeberg vertreten und unterhielt überregionale Kontakte zu rechtsextremistischen Gruppierungen. Seit dem Verlust seines Mandates im Jahr 2014 konzentrierte er seine Aktivitäten auf asylkritische Proteste. Im Landkreis Bautzen fiel er als Anmelder von Demonstrationen auf. RICHTER wird auch das Facebook-Profil „Bürgerkomitee Rödertal – Radeberg & Großröhrsdorf“ zugerechnet, auf dem für

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Demonstrationen und Bürgerbegehren gegen die Asylpolitik mobilisiert wurde. Im Laufe der Zeit etablierte er sich – trotz seiner bekannten rechtsextremistischen Vita – als Redner auf asylkritischen Veranstaltungen von verschiedenen Organisatoren. Damit war er Bindeglied zwischen verschiedenen, teils nichtextremistischen Veranstaltern der Proteste. Seine Auftritte verteilten sich auf Veranstaltungen im Landkreis Bautzen in Ottendorf-Okrilla, Großröhrsdorf, Haselbachtal, Kamenz, Bautzen, Bischofswerda, Hoyerswerda, Radeberg sowie auch im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in Wilsdruff und in Dippoldiswalde. Die Reden, die RICHTER dort jeweils hielt, waren von rechtsextremistischen und antisemitischen Denkmustern geprägt. So kritisierte er in seinem Redebeitrag am 18. Juni 2015 in Dippoldiswalde das jetzige Finanzsystem, welches seiner Meinung nach auf jüdische Gründer zurückzuführen sei und die Welt durch Währungen beherrschen wolle. Dabei zitierte er einen bei antisemitischen Verschwörungstheoretikern beliebten jüdischen Bankier aus dem 19. Jahrhundert.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Die NPD hat im Landkreis Bautzen einen Kreisverband, welcher nach Austritten von Mitgliedern im Berichtsjahr deutlich geschwächt wurde. Einer Pressemeldung zufolge hat der damalige Kreisvorsitzende geäußert, dass diese NPD-Struktur nur noch aus drei Personen bestehe. Man sei „eigentlich gar nicht mehr arbeitsfähig“. Auch die NPD-Kreistagsfraktion musste nach Austritten von drei der fünf Kreisräte aufgelöst werden. Der Kreisverband war im Berichtsjahr kaum aktiv.

Die organisatorische und strukturelle Schwäche der NPD im Landkreis Bautzen zeigte sich auch an der Passivität der Partei in dieser Region im Zusammenhang mit dem Demonstrationsgeschehen zum Thema Asyl. Die Partei organisierte im Landkreis nur zwei öffentliche Versammlungen. Am 16. Oktober 2015 führte die NPD eine Kundgebung in Bautzen durch, welche vom kommissarischen Landesvorsitzenden Jens BAUR angemeldet worden war. Dem Aufruf folgten nur 50 Teilnehmer. An der zweiten Demonstration am 24. November 2015 in Kamenz beteiligten sich rund 100 Personen.

Lediglich der NPD-Kreisrat Jürgen KÖTZING, welcher im November 2015 zum Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt wurde, beteiligte sich als Einzelperson oft an asylkritischen und asylfeindlichen Demonstrationen in der Region und arbeitete dabei mit Neonationalsozialisten, wie Simon RICHTER, zusammen.

Seit April 2014 besteht in den Landkreisen Bautzen und Görlitz ein „JN-Stützpunkt Ostsachsen“. Von diesem gingen jedoch, wie im Vorjahr, nur wenige öffentliche Aktivitäten aus. Gemeinsam mit den JN Dresden führten sie eine gemeinsame Sommersonnenwendfeier durch. Die enge Verbindung zum JN-Stützpunkt in Dresden zeigte sich auch an der Teilnahme an einer Demonstration der JN am 28. August 2015 in Dresden.

Im Landkreis Bautzen veranstalteten die JN am 25. Juli 2015 ein überregionales Fußballturnier. Für das sogenannte „1. Ostsächsische Volksfußballfest“ wurde ein eigenes Facebook-Profil eingerichtet. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde das Fußballturnier in den sozialen Netzwerken von JN-Stützpunkten sachsenweit beworben.

¹ Sächsische Zeitung vom 13. April 2015

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Wie veröffentlichte Bilder vom Fußballturnier zeigen, trugen die Teilnehmer zum überwiegenden Teil T-Shirts mit Aufdrucken, die Kampagnen der JN zugerechnet werden.

In der rechtsextremistischen Szene nehmen sportliche Aktivitäten eine wesentliche Rolle bei den Rekrutierungsbemühungen ein. Dabei tritt die rechtsextremistische Zielsetzung zunächst in den Hintergrund. Veranstaltungen dieser Art bieten die Möglichkeit, sich potenziell Nachwuchs vordergründig unpolitisch und attraktiv zu präsentieren. Auch bei dem „1. Ostsächsischen Volksfußballfest“ wurde auf dessen Facebook-Profil der Zusammenhang mit den JN nicht erkennbar. Darüber hinaus wird ein solches Turnier mit dem Ziel der Stärkung des Zusammenhaltes der rechtsextremistischen Szene veranstaltet und ist deshalb in der Szene beliebt.

Die Rechte

Der Kreisverband Ostsachsen (anfangs auf Facebook als Kreisverband Bautzen bezeichnet) wurde am 24. April 2015 gegründet. Kreisvorsitzende wurde die ehemalige NPD-Funktionärin und Bautzener Stadträtin Daniela STAMM. Mit deren Übertritt von der NPD zu Die Rechte erlangte die Partei das erste und bislang einzige kommunale Mandat in Sachsen. Bei der Neugründung des sächsischen Landesverbandes der Partei Die Rechte am 1. August 2015 wählten die Mitglieder Daniela STAMM auch zur stellvertretenden Landesvorsitzenden.

Durch deren kontinuierliche Tätigkeit gelang es, im Landkreis Bautzen mehrere Demonstrationen mit bis zu 450 Teilnehmern zu organisieren. Die erste große öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit 450 Teilnehmern fand am 10. Januar 2015 in Bautzen unter dem Motto „Damals wie heute, Wir sind das Volk“ statt. Weitere Versammlungen folgten am 28. Februar 2015 in Hoyerswerda unter dem Motto „Schützt unsere Kinder – Asylflut stoppen“ mit lediglich 40 Teilnehmern, am 14. März 2015 unter dem Motto „Volk steh auf – erkämpfe deine Rechte“ in Bautzen mit rund 280 Personen und ebenfalls in Bautzen am 27. Juni 2015 unter dem Motto „Souveränität = Freiheit, Freiheit = Souveränität“ mit etwa 110 Teilnehmern.

Ein weiterer Aufzug der Partei fand am 7. November 2015 in Bautzen statt. Unter dem Motto „Damals wie Heute – Nationale Revolution jetzt!“ mobilisierte die Partei im Internet für die Veranstaltung. Letztendlich folgten 210 Personen dem Ruf der Partei. In Ostsachsen verfügt die rechtsextremistische Szene um Daniela STAMM mittlerweile über ein stabiles Personenpotenzial, das sie im Rahmen asylfeindlicher Protestveranstaltungen regelmäßig mobilisieren kann.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Neben den Neonationalsozialisten und parteigebundenen Rechtsextremisten existiert eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene im Landkreis Bautzen. Dieser Szene gehören insbesondere Personen mit rechtsextremistischer Einstellung an, die vornehmlich durch Straf- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte auffallen. So wurde z.B. am 11. August 2015 in Hoyerswerda ein albanischer Asylbewerber im Rahmen einer Auseinandersetzung von einer deutsch sprechenden Person mit der Faust gegen den Oberkörper geschlagen. Ziel der Angriffe der subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren. So wurden drei Frauen am 24. April 2015 in Bautzen von zehn verummten Männern verfolgt, beleidigt und

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

bedroht. Die Frauen hatten sich mehrfach gegen rechtsextremistische Veranstaltungen eingesetzt.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Bautzen	123	157	165	4	11	8

Mit der Zunahme der rechtsextremistischen Agitation gegen Asylbewerber häuften sich im Jahr 2015 abermals die Straftaten gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen. Außerdem nahmen Angehörige dieser Szene verstärkt an bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen teil.

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Landkreis Bautzen sind keine Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene ansässig. Seit Jahren ist dort kein rechtsextremistisches Konzert bekannt geworden. Ebenso gab es bislang keine Hinweise auf die Existenz einer rechtsextremistischen Band.

REpro-Medien Radeberg

Seit September 2009 ist in Radeberg der rechtsextremistische Vertrieb REpro-Medien ansässig. Der Name „Repro“ steht dabei für „Revolutionäre Propaganda“. Der Versand richtet sich an die neonationalsozialistische Szene. Dementsprechend wurden Aufkleber, Plakate und Broschüren sowie Propagandamaterialien angeboten, die szenetypisch ausländerfeindliche, antiisraelische und antiamerikanische Aussagen treffen. Betreiber von REpro-Medien ist Simon RICHTER.

Chemnitz (Stadt)

In der Stadt Chemnitz gehörten der rechtsextremistischen Szene wie im Vorjahr zwischen 150 und 200 Personen an. Im sachsenweiten Vergleich liegt das rechtsextremistische Personenpotenzial im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Zu Beginn des Jahres 2014 wurden die Nationalen Sozialisten Chemnitz (NSC), eine der aktivsten neonationalsozialistischen Gruppierungen im Freistaat Sachsen, verboten. Bei den NSC handelte es sich um eine neonationalsozialistisch ausgerichtete Organisation, die seit mehreren Jahren die rechtsextremistische Szene in und um Chemnitz prägte.

Das Verbot der NSC bewirkte hier offensichtlich eine Zersplitterung der Gruppierung; führende Protagonisten der NSC schlugen verschiedene Wege ein. Einerseits wurde die

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Möglichkeit genutzt, sich politisch im Schutz einer rechtsextremistischen Partei zu engagieren. Andererseits ging der größere Teil der NSC-Mitglieder und Sympathisanten zunächst in der subkulturellen Szene auf. Neue Gruppierungen mit eigenem Namen wurden in 2015 nicht öffentlich aktiv.

Die Mitglieder, die sich einer rechtsextremistischen Partei zuwandten, wählten sowohl die Jungen Nationaldemokraten (JN; Jugendorganisation der NPD) als auch die Partei „Der Dritte Weg“ als neues Wirkungsfeld.

So wurde im Dezember 2015 der Stützpunkt Mittelsachsen/Erzgebirge der Partei „Der Dritte Weg“ gegründet. Als Leiter agiert mit Maik ARNOLD ein ehemaliges Führungsmitglied der NSC.

Im Nachgang zum Verbot der NSC war eine Verunsicherung der rechtsextremistischen Szene spürbar. Es waren zunächst keine Bemühungen seitens der Mitglieder zu erkennen, ihre rechtsextremistischen Aktivitäten fortzusetzen.

Auch der jährlich um den 5. März durchgeführte Trauerzug der Neonationalsozialisten anlässlich des Jahrestages der Bombardierung von Chemnitz im Zweiten Weltkrieg fand im Jahr 2015 nicht statt. Im Nachgang wurden lediglich Fotos von Kranzniederlegungen an Erinnerungsstellen in Chemnitz auf der Facebook-Seite der JN Chemnitz veröffentlicht.

Ehemalige NSC-Mitglieder und andere Rechtsextremisten versuchten auch, asylbezogene Demonstrationen in Chemnitz für ihre extremistischen Zwecke zu instrumentalisieren. Sie organisierten Proteste gegen die Erstaufnahmeeinrichtung in Ebersdorf. Ein ehemaliges Mitglied der NSC trat zudem zu Beginn der asylkritischen Veranstaltungen in Einsiedel als Anmelder auf.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Der NPD-Kreisverband Chemnitz zählt zu den schwächsten NPD-Strukturen im Freistaat Sachsen. Bis auf eine Mahnwache am 5. März 2015 anlässlich des Jahrestages der Bombardierung von Chemnitz mit ca. 40 Teilnehmern wurde keine vom Kreisverband organisierte öffentlichkeitswirksame Aktivität bekannt.

Auch die seit Mitte 2014 bestehenden JN Chemnitz entwickelten im Vergleich zu anderen Stützpunkten der NPD-Jugendorganisation kaum eigene Aktivitäten. Das Objekt der JN in Chemnitz ist bezeichnenderweise der ehemalige Szenetreff der verbotenen NSC in der Markersdorfer Straße 40. Im ersten Quartal des Berichtsjahres wurde es erstmals offiziell als Anschrift des Landesstützpunktes der JN Sachsen angegeben. Die Räumlichkeiten wurden für eine Vielzahl von JN-Veranstaltungen genutzt. Die Veranstaltungen wurden vor allem von den JN Sachsen, aber auch von den JN Chemnitz, initiiert.

Dabei war festzustellen, dass die Veranstaltungen eher von den JN Sachsen als von den JN Chemnitz initiiert wurden. So wurden der JN-Landeskongress am 21. März 2015, das „15. Selbstverteidigungsseminar“ der JN-Bundesführung am 24. Oktober 2015 sowie das „Seminar für Politik und Zeitgeschichte“ am 28./29. November 2015 im Objekt der JN Chemnitz durchgeführt.

Die JN Chemnitz führten kaum eigene öffentliche Veranstaltungen durch und beteiligten sich nur selten an anderen rechtsextremistischen Veranstaltungen. Sie nahmen zwar an dem Gedenkmarsch am 15. Februar 2015 in Dresden teil. Im Übrigen beschränkten sie sich aber auf kleinere Aktionen anlässlich der Jahrestage der Bombenangriffe auf die Städte Dresden und Chemnitz im Zweiten Weltkrieg, über die sie auf Facebook berichteten.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Des Weiteren beteiligten sich die JN Chemnitz an verschiedenen Aktionen der Bundes-JN gegen das Treffen der Finanzminister der sogenannten G7-Staaten in Dresden vom 27. bis 29. Mai 2015 sowie an der Demonstration der Partei Die Rechte in Hamm am 3. Oktober 2015.

Die räumliche Nähe des JN-Objektes beförderte die Beteiligung der JN Chemnitz an den Protesten gegen die geplanten Erstaufnahmeeinrichtungen im Stadtteil Markersdorf sowie in Einsiedel. Weitere Aktionen der JN Chemnitz gab es zur Asylthematik nicht.

Die Rechte

Die Partei bemüht sich, in Chemnitz Strukturen aufzubauen. Seit 10. Juli 2015 besteht ein Facebook-Profil. Öffentliche Aktivitäten führte die Partei im Stadtgebiet bislang nicht durch.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

In Chemnitz existierte im Berichtsjahr eine nicht unerhebliche subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene, deren Mitglieder sich vor allem an Aktivitäten, wie rechtsextremistischen Konzerten sowie szeneeinternen Fußball- bzw. Volleyballveranstaltungen, beteiligen. Insbesondere die rechtsextremistische Fußballfanggruppierung New Society (NS-Boys) aus dem Fan-Umfeld des Chemnitzer FC zählten dazu. Bis zum Verbot der NSC hatte es zwischen diesen und den NS-Boys personelle Überschneidungen sowie gemeinsame Aktivitäten gegeben.

Darüber hinaus nahmen Angehörige der subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene im Jahr 2015 auch als Teilnehmer von bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen teil. Auch in Chemnitz kam es neben der Begehung von Propagandadelikten zu einer nicht unerheblichen Anzahl von Straft- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen. So wurde z.B. ein tunesischer Asylbewerber am 16. Februar 2016 von vier bis sechs Männern, die laut „Ausländer, Ausländer“ gerufen haben sollen, verfolgt und mit einem Messer am Oberschenkel verletzt. Ziel der Angriffe waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren. Am 12. Oktober 2015 schlug bzw. trat ein Teilnehmer einer „PEGIDA Chemnitz“-Veranstaltung zwei Gegendemonstranten ins Gesicht sowie den Bauchbereich.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Chemnitz	106	127	144	5	7	8

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Neben Dresden (mit fünf entsprechenden Strukturen) konzentrierten sich im Berichtsjahr in der Stadt Chemnitz weitere Akteure der rechtsextremistischen Musikszene in Sachsen. Hier sind die Bands Blitzkrieg und Pionier sowie der Liedermacher Barny ansässig. Im Raum Chemnitz wohnen ferner einzelne Mitglieder der überregionalen Band Heiliges Reich.

Die seit rund 15 Jahren aktive Musikgruppe Blitzkrieg zählt bundesweit zu den bekanntesten Bands der rechtsextremistischen Szene. Die Band hat drei Tonträger, eine Split-CD sowie eine Vielzahl von Samplerbeiträgen veröffentlicht. Hinzu kommen viele Live-Auftritte bei rechtsextremistischen Musikveranstaltungen. Unter anderem trat die Band während eines rechtsextremistischen Konzertes am 2. Mai 2015 in Torgau, Ortsteil Staupitz auf.

Der in Chemnitz wohnhafte rechtsextremistische Liedermacher Barny ist seit etwa zehn Jahren aktiv und publizierte bislang mehrere Tonträger und Samplerbeiträge. Neben seinen Solo-Auftritten wirkte er auch bei rechtsextremistischen Bands und Bandprojekten², etwa Sista Bataljen mit. Dieses trat beispielsweise während der rechtsextremistischen Konzerte am 2. Mai 2015 sowie am 30. Oktober 2015 in Torgau, Ortsteil Staupitz auf.

Die Band Pionier veröffentlichte im Berichtszeitraum unter dem Titel „Rattenfänger“ ihre erste eigene CD, produziert von PC-Records. Überdies beteiligte sie sich mit Liedbeiträgen am sogenannten „TddZ³-Sampler“ sowie einem weiteren Sampler.

Am 9. März 2015 fand in Chemnitz ein Liederabend mit dem in der Szene bekannten Sänger Lunikoff (Berlin) statt.

Mit PC-Records ist in Chemnitz einer der bedeutendsten rechtsextremistischen Vertriebe in der Bundesrepublik Deutschland ansässig. Der Umsatz des Unternehmens betrug im Berichtsjahr mehrere Hunderttausend Euro. Das Unternehmen verfügt über ein hohes Kundenpotenzial in Deutschland, dem europäischen Ausland sowie in Übersee.

Das Unternehmen besteht aus einem Ladengeschäft, einem Internet-Versand und einem Tonträger-Label. Das Sortiment umfasst Tonträger, Textilien sowie weiteres szenerelevantes Material. Der NMV-Versand (Eberswalde, Brandenburg) wurde in diesem Jahr durch PC-Records übernommen. PC-Records tritt als Unterstützer von Aktivitäten und Initiativen der rechtsextremistischen Szene auf und bietet entsprechendes Material an.

Bei dem Label erschienen bis Ende 2015 über 240 Tonträger. Bisher wurden 67 Tonträger wegen jugendgefährdender Inhalte von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert.

Es gibt in Chemnitz noch ein weiteres Ladengeschäft, welches mit seinem Sortiment die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene bedient.

² Bandprojekte sind keine eigenständigen Musikgruppen. Es handelt sich um – in der Regel temporäre – Aktivitäten rechtsextremistischer Musiker und Bands, die unter anderen Namen Tonträger veröffentlichen.

³ Tag der deutschen Zukunft

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Dresden (Stadt)

In der Stadt Dresden gehörten im Berichtsjahr etwa 350 bis 400 Personen der rechtsextremistischen Szene an. Damit stieg das Personenpotenzial im Vergleich zu den Vorjahren erneut an und liegt im sachsenweiten Vergleich nach wie vor im oberen Bereich.

Neonationalsozialisten

Die sogenannte „Aktionswoche 13. Februar“ mit einer Vielzahl von Aktivitäten sowie die Demonstration am 15. Februar 2015 mit ca. 500 Teilnehmern anlässlich des 70. Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden im Zweiten Weltkrieg stellten erneut den jährlichen Höhepunkt der öffentlichen Aktivitäten von Rechtsextremisten in und um Dresden dar. Bemerkenswert war, dass sich die Aktivitäten im Rahmen der „Aktionswoche“ nicht auf die Stadt Dresden beschränkten, sondern sachsenweit sowie in mehreren Bundesländern und sogar im europäischen Ausland stattfanden.

Das „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“ (AgdV) übernahm 2007 die Verantwortung für die Aktivitäten von Rechtsextremisten anlässlich des 13. Februar. Das AgdV ist der neonationalsozialistischen Szene in Dresden (Freie Kräfte Dresden) zuzurechnen.

Im Jahre 2015 waren neben dem AgdV erstmals auch die JN Sachsen für einen erheblichen Teil der Aktivitäten verantwortlich. Die Federführung hinsichtlich der sogenannten „Aktionswoche“ war im Juni 2014 öffentlichkeitswirksam vom AgdV an die JN übergeben worden.

Diese Übertragung der Verantwortlichkeit für die Aktionswoche auf die JN beinhaltete jedoch keine Veränderung des dahinter stehenden Personenkreises, sondern lediglich eine Änderung der öffentlich wahrnehmbaren Organisationsbezeichnung. Die Flucht unter den Schutzmantel der JN und damit unter den besonderen gesetzlichen Schutz von Parteien (das sogenannte Parteienprivileg⁴) dürfte auch in Dresden überwiegend taktische Gründe gehabt haben.

Die JN, die sich in Dresden aus dem vormaligen Potenzial der neonationalsozialistischen Szene speisten, zeichneten augenscheinlich für die Mehrzahl der Aktivitäten in den verschiedenen sächsischen Städten verantwortlich. Hierbei bildeten die zeitgleich am 13. Februar 2015 überregional durchgeführten Mahnwachen den Schwerpunkt.

Das AgdV und die JN berichteten über die einzelnen Aktivitäten parallel im Internet. Das arbeitsteilige Zusammenwirken beider Organisationen bildete die Basis der Aktionswoche in ihrer dezentral akzentuierten Ausprägung. Die intensive Berichterstattung im Nachgang ermöglichte der Szene eine nachhaltige Öffentlichkeitswirkung und gleichzeitig verstand man es, sich durch den Verzicht auf öffentlich wahrnehmbare Mobilisierung, zumindest im Rahmen der „Aktionswoche“, vor möglichen Gegenaktivitäten zu schützen.

Es ist daher davon auszugehen, dass die Szene das Zusammenwirken als Erfolg bewertet und in den Folgejahren ähnlich agieren wird.

Nach den Aktivitäten zum 13. Februar 2015 waren die vormaligen neonationalsozialistischen Freien Kräfte Dresden im Gegensatz zu den daraus hervorgegangenen lokalen JN-Strukturen (vgl. dazu Ausführungen im folgenden Kapitel) unter diesem Namen nicht mehr öffentlich wahrnehmbar.

Die Entwicklung der neonationalsozialistischen Szene im Berichtsjahr gestaltete sich sehr dynamisch. Dies war auch äußeren Einflüssen geschuldet, wie der scenebeherrschenden

⁴ Das Verbot von Parteien unterliegt hohen rechtlichen Hürden.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Asylfeindlichkeit im Zuge der Asyldebatte, in deren Folge es zu einem quantitativen Zuwachs der Szene kam. Während die vormals als Freie Kräfte Dresden aktiven Strukturen, wie beschrieben, im Wesentlichen im JN-Stützpunkt Dresden aufgegangen sind, wurde die öffentliche Wahrnehmbarkeit von Strukturen mit teils subkultureller, teils neonationalsozialistischer Ausrichtung geprägt, die mit Facebook-Profilen wie Freie Kameradschaft Dresden und Freie Aktivisten Dresden an die Öffentlichkeit drängten. Über diese auf Facebook verwendeten Bezeichnungen hinaus wurde jedoch auf die Verwendung von Gruppennamen verzichtet. Die Strukturen verfügen zudem über Verbindungen in die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene, einschließlich zu Hooligans. Die Grenzen verlaufen dabei fließend bzw. verwischen zunehmend.

Die Angehörigen der neonationalsozialistischen Szene beteiligten sich rege und auch überregional an rechtsextremistischen Demonstrationen, ohne selbst dabei die Verantwortung einer Veranstaltungsleitung/-organisation zu übernehmen.

Neben der bloßen Teilnahme an asylfeindlichen Kundgebungen und Demonstrationen des parteigebundenen rechtsextremistischen Spektrums, z. B. der NPD-Kundgebung am 24. Juli 2015 vor der sogenannten Zeltstadt auf der Bremer Straße in Dresden, fielen die Angehörigen der zuvor beschriebenen parteiungebundenen Strukturen, insbesondere mit der Beteiligung an den Ausschreitungen im Anschluss an die Kundgebung auf. Dies belegte deren erhebliches Gewaltpotenzial.

Einen erheblichen Anteil der Szeneaktivitäten machten die Darstellungen eigener plakativer Aktivitäten und Postings aus, hauptsächlich im Kontext der Asyldebatte und offenkundig neonationalsozialistischen Inhalts auf den eingangs erwähnten Facebook-Profilen.

Um ihre Asylgegnerschaft öffentlichkeitswirksam zum Ausdruck zu bringen, nahmen die Neonationalsozialisten mehrfach an PEGIDA-Veranstaltungen teil, wie beispielsweise am 19. Oktober 2015. Dabei achteten sie vor allem darauf, als eigenständige Gruppe wahrgenommen zu werden.

Bei der Berichterstattung zu besagter Veranstaltung wurde sowohl das Facebook-Profilbild der Freien Kameradschaft Dresden als auch jenes der Freien Aktivisten Dresden verwendet. Außerdem war eine Erklärung beigefügt, wonach „*sich (...) die Freie Kameradschaft Dresden und die Freien Aktivisten Dresden in einem Bündnis zusammen*“ (geschlossen haben)⁵. Hierdurch war erstmals öffentlich wahrnehmbar, dass sich die neonationalsozialistische Szene in Bezug auf das zentrale Thema „Anti-Asyl“ einig sieht. Bereits in der szeneeigenen Berichterstattung zu der Teilnahme an einer weiteren PEGIDA-Veranstaltung am 7. September 2015 auf dem Facebook-Profil der Freien Kameradschaft Dresden wurde diese Zielrichtung explizit erklärt: „*Man einigte sich gemeinschaftlich darauf, PEGIDA einmal als geschlossene Gruppe einen Besuch abzustatten.*“⁶

Die neonationalsozialistische Szene stellte ihre Asylfeindlichkeit sowohl auf einschlägigen rechtsextremistischen Veranstaltungen als auch wiederholt anlässlich asylkritischer Proteste zur Schau. Dies geschah zum Beispiel anlässlich des Protests gegen eine geplante

⁵ www.facebook.com/pages/Freie-Kameradschaft-Dresden/1701421860086089 (Stand: 21. Oktober 2015)

⁶ www.facebook.com/pages/Freie-Kameradschaft-Dresden/1701421860086089 (Stand: 11. September 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Asylunterkunft in Dresden-Laubegast am 30. Oktober 2015, als hierzu das bereits bekannte Transparent „Dresden macht sich gerade für Deutschland“ gezeigt wurde.⁷

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Der NPD-Kreisverband Dresden zählte im Berichtsjahr zu den aktiven Strukturen der Partei in Sachsen. Vorsitzender des Kreisverbandes ist Jens BAUR. BAUR, der nach dem Rücktritt des NPD-Landesvorsitzenden Holger SZYMANSKI den Landesvorsitz kommissarisch übernommen hatte, ist eine treibende Kraft der NPD-Aktivitäten im Freistaat Sachsen. Der Kreisverband Dresden trat im Berichtsjahr insbesondere mit öffentlichen Aktivitäten wie dem Verteilen von Flugblättern, der Organisation von Informationsständen oder mit Kundgebungen in Erscheinung. Thematischer Schwerpunkt bei diesen Aktivitäten waren die fremdenfeindlichen Proteste gegen die Asylpolitik der Bundesregierung, dem Hauptthema der rechtsextremistischen Szene.

Zwischen dem NPD-Kreisverband Dresden und den Dresdner Neonationalsozialisten bestand in der Vergangenheit eine enge Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Treffen oder Absprachen zu geplanten Aktivitäten sowie gemeinsamer Teilnahme an und die Organisation von Veranstaltungen. Besonders zu den Aktivitäten im Zusammenhang mit dem jährlichen Gedenken an die Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 und zu den Demonstrationen der Rechtsextremisten zur Erinnerung an den 17. Juni 1953 kooperierten beide Szenen in Dresden. Allerdings war das Verhältnis zwischen der NPD und den Freien Kräften Dresden keineswegs immer harmonisch. Phasen der Annäherung wechselten sich mit Phasen größerer Distanz ab. Die Distanz der letzten beiden Jahre ist nach gegenwärtiger Einschätzung vor dem Hintergrund gemeinsamen Agierens in der Asylfeindlichkeit einer grundsätzlichen Kooperationswilligkeit „im Sinne der gemeinsamen Sache“ gewichen.

Im Rahmen der jährlichen Aktionen zum Jahrestag des Arbeiteraufstands in der DDR führte die NPD am 17. Juni 2015 eine Veranstaltung in Dresden durch. Das Motto lautete „Damals wie heute: Frieden, Freiheit, Souveränität!“. Es wurden verschiedene Vorträge gehalten, u. a. von Jens BAUR und Arne SCHIMMER. Die Teilnehmeranzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr mit 120 Teilnehmern (2014: 100) leicht an. Dieser Anstieg dürfte auf die vielfache Beteiligung von Angehörigen der neonationalsozialistischen Szene, die im Vorjahr ausgeblieben war, zurückzuführen sein.

Großen Zuspruch erhielt die NPD mit ihrer sehr kurzfristig angemeldeten Versammlung am 24. Juli 2015 in Dresden, die sich gegen die Errichtung der sogenannten „Zeltstadt“ für 1.100 Asylbewerber in Dresden-Friedrichstadt richtete.

Diese Veranstaltung stellte einen der Höhepunkte der diesbezüglichen NPD-Aktivitäten in der Stadt Dresden dar. Hier konnten die Rechtsextremisten etwa 200 Menschen mobilisieren. Neben zahlreichen Protagonisten der sächsischen NPD, wie Jens BAUR, Arne SCHIMMER und dem Leipziger NPD-Kreisverbandsvorsitzenden Enrico BÖHM, trat mit Maik MÜLLER auch ein ehemaliger Kopf der neonationalsozialistischen Szene in Dresden als Redner auf. Maik MÜLLER ist mittlerweile Mitglied der JN, jedoch wurde er bei der Veranstaltung als Vertreter der Freien Kräfte vorgestellt.

⁷ www.facebook.com/pages/Freie-Kameradschaft-Dresden/1701421860086089 (Stand: 31. Oktober 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Die Veranstaltung am 24. Juli 2015 illustriert, dass die Agitation gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen die wichtigste verbindende Klammer zwischen der NPD und der neonationalsozialistischen Szene darstellt.

Im Verlauf der Veranstaltung wurde deutlich, dass die Thematik auch gewaltbereite Rechtsextremisten mit oftmals subkultureller Prägung, welche insbesondere die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner suchen, anzog. Im Anschluss an die Demonstration kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen, als Teilnehmer der NPD-Kundgebung zu den Gegendemonstranten zu gelangen versuchten und Flaschen, Pyrotechnik und eine Verkehrswarntafel in Richtung der Gegendemonstranten warfen. Drei Personen wurden dabei verletzt.

Der JN-Stützpunkt Dresden, der seit Dezember 2012 besteht, trat im Jahr 2015 vielfach öffentlich in Erscheinung. Nach eigener Darstellung führten die JN Dresden gemeinsam mit ostsächsischen Rechtsextremisten eine Sommersonnenwendfeier durch. Die Berichterstattung hierfür wurde erkennbar für Eigenwerbung genutzt: „Komm zu uns und werde ein Teil unserer Gemeinschaft!“⁸ Ab der zweiten Jahreshälfte 2015 traten auch die JN Dresden vermehrt mit dem zentralen Thema der rechtsextremistischen Szene im Jahr 2015 „Anti-Asyl“ in Erscheinung.

Gleichzeitig sympathisierten und kooperierten die JN Dresden mit den oben beschriebenen im Jahr 2015 neu entstandenen lokalen neonationalsozialistischen Strukturen. So forderten die JN Dresden in einer Veröffentlichung auf dem Facebook-Profil der Freien Kameradschaft Dresden: „*Kameradschaft ist mehr als ein Wort*“ öffentlich zum Dialog und Schulterschluss auf: „*Wenn dem so ist, dann sollte man sich auch für eine gemeinsame Arbeit in Dresden stark machen. Zum Beispiel diesen Freitag beim offenen Treff.*“⁹ Analog dazu war der Aufruf auf dem Facebook-Profil der JN Dresden veröffentlicht worden, wo für das Facebook-Profil der Freien Aktivisten Dresden mit dem Hinweis „*hier könnt ihr aber getrost mal ein ‘Gefällt mir’ dalassen*“ geworben wurde.¹⁰

Neben dieser demonstrativen Darstellung des Zusammenhalts der lokalen Szene ohne Unterscheidung des parteigebundenen und parteiungebundenen Szenepotenzials sind die JN Dresden bemüht, sich als aktiver und zentraler Bestandteil einer gut vernetzten überregionalen Organisation, also als wichtiger Bestandteil des Landes- und Bundesverbandes, darzustellen. Hierzu werden auf dem Facebook-Profil immer wieder Aufrufe/Mobilisierungen und Berichte zu überregionalen Ereignissen und Aktivitäten der JN platziert, insbesondere dann, wenn Szeneangehörige aus der Region an der Veranstaltung beteiligt waren. Beispiele sind die Berichte zum sogenannten Aktionslager anlässlich des G 7-Finanzministertreffens Ende Mai 2015 in Dresden oder die Aufforderung „JNler heraus zum TAG DER DEUTSCHEN ZUKUNFT“ am 6. Juni 2015 in Neuruppin¹¹, die Thematisierung des sogenannten Antikap-Seminars am 19. September oder die Werbung für die sogenannte Europakonferenz Anfang Oktober.¹²

Der JN-Stützpunkt agitierte wie die gesamte rechtsextremistische Szene im Jahr 2015 auch gegen Asylbewerber. Dabei versuchte man durch die Unterstützung asylkritischen Protests Sympathien außerhalb des rechtsextremistischen Spektrums zu gewinnen. Die Blockaden

⁸ www.facebook.com/jugendddresden (Stand: 29. Juni 2015)

⁹ www.facebook.com/pages/Freie-Kameradschaft-Dresden/1701421860086089 (Stand: 12. August 2015)

¹⁰ www.facebook.com/jugendddresden (Stand: 23. November 2015)

¹¹ www.facebook.com/jugendddresden (Stand: 4. Juni 2015)

¹² Detailliertere Ausführungen hierzu im Beitrag „Junge Nationaldemokraten (JN)“

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

an einer geplanten Asylbewerberunterkunft in Dresden-Übigau wurden wie folgt kommentiert: *„Dresden-Übigau zeigt wie's geht! seit Tagen blockieren Anwohner ein geplantes Asylheim. Wer kann, bitte hin und helfen!“*¹³

Am 28. August 2015 führten die JN mit ca. 70 Teilnehmern am Dresdner Hauptbahnhof eine Kundgebung unter dem Motto: „Drogensumpf austrocknen! – Kriminelle Ausländer raus! – Mehr Sicherheit für unsere Stadt!“ durch. Nach szeneeigenen Angaben trat dabei u. a. der führende Szeneaktivist Maik MÜLLER als Redner auf. Obwohl die Veranstaltung im Vorfeld nicht öffentlich, z. B. in sozialen Netzwerken, beworben wurde, beteiligten sich vergleichsweise viele Szeneangehörige daran.

Der dabei eingesetzte „Platzhirsch“ sollte nach Eigenaussagen der Szene, wie die weiße Maske der „Unsterblichen“, zum Symbol mit Wiedererkennungswert, aber auch zum Symbol der Heimatverbundenheit werden: *„Niemals werden wir unsere Heimat kampfflos aufgeben, niemals unseren Feinden unser geliebtes Land freiwillig opfern.“*

Das Thema Drogenmissbrauch („Weg mit dem Crystal-Dreck“) war seinerzeit Teil des Landtagswahlkampfes der NPD. Insofern lag es nahe, dass auch die JN als Jugendorganisation der NPD dieses Thema „jugendgerecht“ aufgriffen.

Der erneute Aufgriff des „Anti-Drogen“-Themas in Verbindung mit der Forderung „kriminelle Ausländer raus“ ermöglichte den JN dabei, ihrer ideologischen Ausrichtung Ausdruck zu verleihen und die allgegenwärtige Asyldiskussion für eigene Propagandazwecke zu instrumentalisieren.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Auch im Berichtsjahr 2015 bestand die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene fort, der zahlreiche politisch motivierte Propagandadelikte im Stadtgebiet zugeordnet wurden. Zudem wurde gewalttätig gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte vorgegangen. Ziel der Angriffe waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren. So wurde z.B. ein marokkanischer Asylbewerber am 27. September 2015 in Dresden-Leuben durch eine Gruppe von fünf männlichen Personen angegriffen und mittels eines Schlagstocks auf den Kopf und auf den linken Oberarm geschlagen.

Die Szene verfügte mehrheitlich über keine klaren Strukturen. Sie war allerdings – abhängig vom Engagement der Führungspersonen der parteigebundenen Rechtsextremisten oder der Neonationalsozialisten – für Spontanaktionen, Demonstrationen oder sonstige Veranstaltungen, insbesondere im asylfeindlichen Kontext mobilisierbar.

Insgesamt kann die Entwicklung im Jahre 2015 als Politisierungsprozess von subkulturellen Gruppen in Richtung einer Neuausbildung neonationalsozialistischer Gruppierungen gesehen werden.

Eine Vielzahl von rechtsextremistischen Straftaten deutet auf die Existenz einer subkulturell geprägten Gruppierung im Stadtteil Leuben hin, allerdings sind hier die Grenzen zur neonationalsozialistischen Szene fließend, so dass zunehmend von einer Mischszene ausgegangen werden muss.

Die rechtsextremistische Fußballfanvereinigung Faust des Ostens trat nicht mehr mit eigenen Aktivitäten in der Öffentlichkeit in Erscheinung. Gleichwohl standen die

¹³

www.facebook.com/jugenddresden (Stand: 6. Oktober 2015); Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

rechtsextremistischen Hooligans weiterhin als Mobilisierungspotenzial für andere rechtsextremistische Aktivitäten zur Verfügung.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Dresden	267	260	407	23	27	56

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

In der Stadt Dresden waren die Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene auch im Berichtsjahr weiterhin stark ausgeprägt. Hier waren mit Sachsonia, Blutzeugen, Brainwash, Endless Struggle und Hope for the Weak sachsenweit die meisten aktiven rechtsextremistischen Bands ansässig.

Die meisten dieser Dresdner Bands traten im Berichtsjahr bei rechtsextremistischen Konzerten auf, teilweise sogar im europäischen Ausland. So liegen Hinweise vor, dass Brainwash bei einschlägigen Musikveranstaltungen in Italien, Polen und Schweden auftreten sollten bzw. aufgetreten sind.

Brainwash, Endless Struggle sowie Hope for the Weak brachten eigene Tonträger beziehungsweise Split-CDs heraus, die stets bei dem rechtsextremistischen Vertrieb OPOS-Records erschienen.

Im Jahr 2015 fanden im Großraum Dresden zudem zwei rechtsextremistische Konzertveranstaltungen statt.

Auch bei einer asylkritischen Veranstaltung am 2. August 2015 auf dem Dresdner Altmarkt trat mit A3stus eine rechtsextremistische Band auf.¹⁴

Seit 2007 ist in Dresden das rechtsextremistische Vertriebsunternehmen OPOS-Records ansässig, das aus einem Szeneladen, einem Internet-Versand sowie einem Tonträger-Label besteht. Zu seinem Sortiment gehören Tonträger, bedruckte Textilien sowie weitere szenetypische Materialien. OPOS-Records trat als Unterstützer von Aktivitäten und Initiativen der rechtsextremistischen Szene auf und bot entsprechendes Material an. Bislang erschienen bei dem Label über 110 CDs, von denen 15 wegen jugendgefährdender Inhalte durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert wurden. Der Hauptverantwortliche des Labels bemühte sich in der jüngsten Vergangenheit auch um den Erwerb einer Immobilie im Großraum Dresden. Vermutlich soll diese Immobilie künftig auch der Durchführung von rechtsextremistischen Musikveranstaltungen dienen.

¹⁴ Siehe hierzu auch Beitrag „Im Fokus – Aktivitäten von Rechtsextremisten in der aktuellen Asyldebatte und seine Folgen – Beobachtungen des Verfassungsschutzes in Sachsen“

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Das Textil-Label Dryve by Suizhyde und das dazugehörige Design-Studio Mudhater sind seit Januar 2013 in Dresden ansässig. Das Sortiment des Labels wird über den eigenen Versand im Internet und weitere Vertriebe in Sachsen verkauft.

Erzgebirgskreis

Im Erzgebirgskreis waren der rechtsextremistischen Szene zwischen 200 und 250 Personen zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das rechtsextremistische Personenpotenzial somit konstant geblieben und lag im sachsenweiten Vergleich im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Im Erzgebirgskreis waren im Jahr 2015, wie auch im Vorjahr, keine festen neonationalsozialistischen Strukturen festzustellen. Die Freien Kräfte im Erzgebirgskreis verzichteten in der Öffentlichkeit auf das Führen von Gruppenbezeichnungen. Auch fanden keine öffentlichen Veranstaltungen von Neonationalsozialisten statt.

Im Berichtsjahr griffen Neonationalsozialisten im Erzgebirgskreis umfassend die Themen „Asylbewerber“ und „Ausländerkriminalität“ auf. In diesem Zusammenhang beteiligten sie sich aktiv an Demonstrationen gegen Asylbewerberunterbringungen, z. B. Demonstrationen unter dem Motto „Tradition statt Invasion“ in Schneeberg, Aue und Schwarzenberg (siehe unten).

Anders als in anderen Regionen sind Neonationalsozialisten im Erzgebirgskreis nicht in einem Stützpunkt der Jungen Nationaldemokraten (JN) organisiert. Jedoch gründeten sie einen sogenannten „Stützpunkt“ Mittelsachsen/Erzgebirge der Partei Der Dritte Weg¹⁵, um unter den Schutz des Parteienprivilegs zu fallen¹⁶. Als Leiter agierte dabei Maik Arnold¹⁷, ein ehemaliges Mitglied der verbotenen Gruppierung Nationale Sozialisten Chemnitz (NSC).¹⁸

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Die NPD ist im Erzgebirgskreis mit einem aktiven Kreisverband vertreten, der im Jahr 2007 aus der Fusion der ehemaligen NPD-Kreisverbände Annaberg, Aue-Schwarzenberg, Stollberg und Mittlerer Erzgebirgskreis hervorging.

In den vergangenen zwei Jahren trat für den Kreisverband insbesondere der Kreisvorsitzende Stefan HARTUNG mit der Organisation von Demonstrationen gegen die Asylpolitik im Erzgebirgskreis in Erscheinung. Dabei vermieden die Initiatoren jeden NPD-Bezug. HARTUNG initiierte eine Facebook-Gruppe mit der Bezeichnung „Schneeberg wehrt sich“ und führte im Winter 2013/14 sogenannte „Schneeberger Lichtelläufe“ durch, an denen sich bis zu 1.800 Personen beteiligten.

¹⁵ Siehe auch Kapitel „Der Dritte Weg“

¹⁶ Das Verbot einer Partei unterliegt hohen rechtlichen Hürden.

¹⁷ www.facebook.com/Nationaler-Widerstand-MittelOstsachsen

¹⁸ Eine der aktivsten neonationalsozialistischen Gruppierungen im Freistaat Sachsen, die am 28. März 2014 verboten wurde

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Im Berichtsjahr setzte HARTUNG seine fremdenfeindlichen Aktivitäten fort und prägte wesentlich das Demonstrationsgeschehen im Landkreis. Wieder erzielten die Rechtsextremisten dabei Mobilisierungszahlen, die weit über das übliche Maß von NPD-Demonstrationen hinausgingen. Auch im Jahr 2015 war die die NPD auf Facebook aktiv, dort unter dem Deckmantel der Bezeichnung „Freigeist“.

Am 3. September 2015 formulierte HARTUNG im Internet seine Vorstellungen von der weiteren politischen Entwicklung, wonach es Ziel sei, dass die Protestbewegungen in einen Volksaufstand münden müssten:

„Es wird eindeutig Zeit, dass wir wieder auf die Straße gehen. Diesmal wird es aber ein regelrechter Volksaufstand mit dem Ziel eines friedlichen und demokratischen Austauschs der verantwortlichen Politiker werden müssen – mit einfachen Demos erreichen wir schließlich nichts mehr. Ansonsten gibt es auch bei uns im Erzgebirge bald kein Volk mehr. Denn auch wir drohen in einer multiethnischen Verelendung krepieren zu müssen, wie sie in zahlreichen westdeutschen Metropolregionen vorgezeichnet ist. Oder?“¹⁹

Nach dieser Erklärung organisierten die Rechtsextremisten insgesamt vier Demonstrationen unter dem Motto „Tradition statt Invasion“ in Schneeberg, Aue und Schwarzenberg. Erneut wurde ein offener NPD-Bezug vermieden.

Am 10. Oktober 2015 fand in Schneeberg eine Demonstration mit 850 Teilnehmern statt. Als Redner trat unter anderem Stefan HARTUNG auf.

Eine weitere von „Freigeist“ organisierte Veranstaltung fand am 24. Oktober 2015 mit 940 Teilnehmern in Aue statt. Auf der Veranstaltung sprach u. a. HARTUNG als Organisator. Die zahlenmäßig größte von „Freigeist“ organisierte Demonstration im Jahr 2015 fand am 7. November 2015 mit ca. 1.500 Teilnehmern in Schwarzenberg statt.

Um eine höhere Breitenwirkung zu erzielen versuchte HARTUNG, in der Region Erzgebirge verschiedene Protestgruppen zu vereinen. Am 21. November 2015 fand eine weitere Demonstration in Schneeberg mit ca. 400 Teilnehmern statt. In einer Internetmeldung des NPD-Kreisverbandes Erzgebirge hieß es zu diesem Ereignis:

„Auf der Kundgebung der Freigeist-Demonstration vom 21.11. in Schneeberg: MUT ZUR EINHEIT ALLER PATRIOTEN über Parteigrenzen hinweg ohne Distanzierungsgehabe“²⁰

In einem zweiten Interneteintrag des Kreisverbandes zur Veranstaltung wurde eine gemeinsame Veranstaltung angekündigt:

„Drei erzgebirgische Protestgruppen – Stollberg, Beierfeld und "Freigeist" – stehen zusammen; hinzu werden sich weitere aus unserer Region gesellen. So weit, so gut. Deshalb sehen uns gemeinsam am kommenden Freitag, 27.11., um 18:00 in Stollberg wieder!“²¹

Die angekündigte Veranstaltung in Stollberg fand am 27. November 2015 als „Sternmarsch“ statt. Dieser endete mit einer Abschlusskundgebung auf dem Markt in Stollberg, an der sich

¹⁹ www.facebook.com/groups/initiative.schneeberg (Stand: 9. August 2015)

²⁰ www.facebook.com/pages/NPD-Erzgebirge (Stand: 23. November 2015)

²¹ www.facebook.com/pages/NPD-Erzgebirge (Stand: 23. November 2015), Schreibweise wie im

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

ca. 3.000 Personen beteiligten. Im Unterschied zu den vorangegangenen Veranstaltungen von „Freigeist“ wurde diese nicht vom Kreisvorsitzenden der NPD angemeldet. Allerdings hat sich das Personenpotenzial um Stefan HARTUNG an der Veranstaltung mit beteiligt. Der NPD-Kreisverband Erzgebirge knüpfte an die Veranstaltung die folgende Erwartung:

*„Und natürlich sind auch **wir mit dabei**. (...) Von den vielen patriotischen Teilnehmern **erwarten wir**, dass sie sich über das Demonstrieren und Reden zuhörend hinausgehend wenigstens **in die politische Arbeit einbringen oder besser sich sogar als Mitglied bei uns anschließen**. Das ist doch auf Dauer nicht zuviel verlangt, oder? Denn nur so kann man wirklich selber Einfluss aufs Geschehen ausüben.“²²*

Aktivitäten der JN im Erzgebirgskreis wurden im Berichtsjahr nicht bekannt.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Im Erzgebirgskreis gab es auch im Berichtsjahr eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene, deren Mitglieder sich zum einen an Aktivitäten, wie rechtsextremistischen Konzerten und szeneeigenen Sportveranstaltungen, z. B. Fußball oder Kampfsport, beteiligten. Diese Sportarten sind, insbesondere bei Jugendlichen, populär und bieten deshalb rechtsextremistischen Gruppierungen die Möglichkeit, sich potenziell Nachwuchs attraktiv zu präsentieren und diesen ggf. zu rekrutieren. Zum anderen war die Szene vornehmlich durch Straftaten wahrnehmbar. Neben Propagandadelikten verübte sie insbesondere Straf- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte. So wurde z.B. ein eritreischer Asylbewerber am 29. August 2015 in Schwarzenberg aus einer Personengruppe heraus vom Fahrrad gestoßen und danach am Boden liegend von mindestens einem Täter getreten bzw. geschlagen. Außerdem traten Angehörige der subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene immer wieder als Teilnehmer von bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen auf.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Erzgebirgskreis	94	143	139	1	3	9

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Erzgebirgskreis bestehen Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Hier sind die Band Verboten sowie das Bandprojekt Paranoid ansässig.

Während sich Paranoid mit der bei OPOS-Records (Dresden) erschienenen CD „Gender mich nicht voll“ sowie der Beteiligung an einem im Internet publizierten Medley

²²

www.facebook.com/pages/NPD-Erzgebirge (Stand: 1. Dezember 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

ausschließlich auf Publikationen beschränkte, trat die Band Verboten auch bei rechtsextremistischen Konzerten, etwa im Torgauer Ortsteil Staupitz (Landkreis Nordsachsen) am 2. Mai sowie am 29. August 2015 auf. Verboten veröffentlichte außerdem einen Tonträger mit dem Titel „Deutsches Herz“, welcher ebenfalls von OPOS-Records (Dresden) produziert wurde.

Im Landkreis durchgeführte Musikveranstaltungen der rechtsextremistischen Szene wurden im Berichtszeitraum nicht bekannt.

In Annaberg ist ein Ladengeschäft ansässig, dessen Sortiment auf die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene ausgerichtet ist.

Landkreis Görlitz

Im Landkreis Görlitz gehörten der rechtsextremistischen Szene im Berichtsjahr zwischen 150 und 200 Personen an. Das rechtsextremistische Personenpotenzial blieb somit konstant und lag im sachsenweiten Vergleich im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene im Landkreis Görlitz verfügte über Strukturen ohne eigene Organisationsbezeichnungen im Raum Görlitz und im Raum Zittau. Sie traten jedoch im Jahr 2015 mit eigenen Aktivitäten öffentlich kaum in Erscheinung. Sie beteiligten sich an den Gedenkveranstaltungen der Neonationalsozialisten im Landkreis Bautzen und führten nach eigenen Angaben selbst nur eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages durch. Diesen Tag instrumentalisieren Rechtsextremisten seit jeher im revisionistischen Sinne als „Heldengedenktag“.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Nach einer Austrittswelle Ende 2014 hat sich die NPD im Landkreis Görlitz zu einer weitgehend bedeutungslosen und kleinen NPD-Struktur entwickelt. In einer Meldung zu einer Landesvorstandssitzung hieß es im Juli 2015 zwar, dass *„in den Landkreisen Bautzen und Görlitz, wo es nach der Landtagswahl Parteiaustritte gab, die Verbandsstrukturen neu geordnet und Neumitglieder in die aktive Parteiarbeit eingebunden werden konnten (...)“*²³ Allerdings waren Aktivitäten der Partei in dieser Region kaum feststellbar. Über die Facebook-Seite dieses NPD-Kreisverbandes versuchten die Rechtsextremisten, ein aktives Parteileben zu suggerieren. Zu finden waren allerdings neben fremdenfeindlichen Texten und Bildern überwiegend nur Berichte zu Aktivitäten von anderen NPD-Strukturen.

Die ausgetretenen Parteimitglieder des NPD-Kreisverbandes Görlitz gründeten einen Verein und übten ihre Stadtrats- sowie Kreistagsmandate, die sie ursprünglich für die NPD innehatten, über diesen Verein weiter aus.

Der „Stützpunkt“ der JN Ostsachsen besteht seit April 2014 und umfasst die Landkreise Bautzen und Görlitz. Von diesem gingen im Landkreis Görlitz jedoch nur geringe öffentliche

²³

www.npd-sachsen.de (Stand: 6. Juli 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Aktivitäten aus. So führte er am 13. Februar 2015 eine Mahnwache in Löbau anlässlich des 70. Jahrestages der Bombardierung Dresdens durch.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Neben den Neonationalsozialisten und parteigebundenen Rechtsextremisten existiert im Landkreis Görlitz eine wesentlich aktivere subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Dieser gehören insbesondere Personen mit rechtsextremistischer Einstellung an, die vornehmlich durch Straftaten, wie Propagandadelikte – so z. B. mit dem Sprühen von Hakenkreuzen –, auffallen und rechtsextremistische Konzerte besuchen. Im Jahr 2015 beteiligte sich auch diese Szene an asylkritischen oder rechtsextremistischen, asylfeindlichen Veranstaltungen. Zudem wurde gewalttätig gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte vorgegangen. Ziel der Angriffe waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren.

Zur subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene im Landkreis Görlitz zählt u. a. auch die sogenannte Brigade 8 Weißwasser.

Hierbei handelt es sich um eine bundesweit aktive, subkulturell geprägte rechtsextremistische Gruppierung mit neonationalsozialistischen Bezügen, die in Hierarchie und ihrem Auftreten mit einheitlichen Lederkuttен Rockergruppierungen ähnelt. Die Brigade 8 ist bundesweit organisiert und unterhielt im Jahr 2015 in Sachsen jeweils ein „Chapter“ in Weißwasser und in Leipzig. Das „Chapter“ Weißwasser, das sich auch „Chapter Ostdeutschland“ bzw. „Chapter Eastside“ nennt, nutzte für seine Veranstaltungen eine ehemalige Gaststätte in Weißwasser.

Am 5. September 2015 führte die Brigade 8 ein Treffen in Weißwasser durch, bei dem mehrere rechtsextremistische Liedermacher auftraten. Die im Vorfeld als Clubhausfeier angekündigte Veranstaltung der Brigade 8 Weißwasser stellte sich im Nachhinein als überregionales Treffen dar. So waren auch Mitglieder aus Niedersachsen und Brandenburg sowie Mitglieder der rechtsextremistischen Gruppierung Brigade Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) anwesend.

Mitglieder der Brigade 8 Weißwasser nahmen am 6. Dezember 2015 mit einem eigenen Transparent an einer asylfeindlichen Demonstration in Weißwasser teil.

Ebenfalls zur subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene im Landkreis Görlitz zählt der Verein Nationaler Jugendblock e.V. (NJB). Der NJB existiert seit Dezember 1991. Seine Bedeutung für die regionale Szene hat in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich abgenommen. Bestrebungen, überregional als extremistischer Personenzusammenschluss aufzutreten, waren nicht erkennbar. Gleichwohl bestanden Kontakte zu rechtsextremistischen Strukturen im regionalen Umfeld. Der NJB verfügt seit mehreren Jahren über ein Vereinshaus in Zittau, das für Treffen und Veranstaltungen genutzt wird.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Görlitz	131	132	119	0	2	0

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Bis zur Schließung des Lokals „Zur Deutschen Eiche“ in Rothenburg OT Geheege im April 2012 stellte der Landkreis Görlitz einen Schwerpunkt hinsichtlich der Aktivitäten der rechtsextremistischen Musikszene in Sachsen dar. Die Gaststätte war jahrelang eines der wichtigsten Veranstaltungsobjekte der Szene.

Zwar gab es im Jahr 2015 keine Hinweise auf die Existenz einer rechtsextremistischen Musikgruppe im Landkreis. Jedoch ließ sich der aus Brandenburg stammende Liedermacher Handschu²⁴ in Weißwasser nieder. Dieser beteiligte sich im Berichtszeitraum an einer Split-CD mehrerer rechtsextremistischer Liedermacher und trat bei der rechtsextremistischen, subkulturell geprägten Organisation Brigade 8 in Weißwasser auf.

Rechtsextremistische Vertriebsstrukturen sind im Jahr 2015 im Landkreis Görlitz nicht bekannt geworden.

Landkreis Leipzig

Im Landkreis Leipzig waren der rechtsextremistischen Szene im Berichtsjahr, wie im Vorjahr, zwischen 150 und 200 Personen zuzurechnen. Das Personenpotenzial lag im Vergleich zu anderen Regionen im Freistaat Sachsen im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene im Landkreis Leipzig befand sich 2015 im Umbruch. So begannen die Neonationalsozialisten in der Öffentlichkeit, auf das Führen von Gruppenbezeichnungen zu verzichten. Aus taktischem Kalkül schlossen sich Neonationalsozialisten Parteistrukturen, wie der JN und der Partei Der III. Weg an, um den Schutz des Parteienprivilegs²⁵ für sich auszunutzen. Insgesamt können damit nur noch sehr wenige Einzelpersonen der parteiungebundenen neonationalsozialistischen Szene zugerechnet werden.

Die Verbleibenden beteiligten sich vor allem an asylfeindlichen Demonstrationen und Veranstaltungen anderer rechtsextremistischer Spektren. So nahmen sie beispielsweise am 18. Juli, am 2. und am 16. August bei den in Grimma durchgeführten rechtsextremistischen Anti-Asyl-Demonstrationen unter dem Motto „Wir sagen nein zum geplanten Asylantenheim

²⁴ Schreibweise wie im Original

²⁵ Das Verbot von Parteien unterliegt hohen rechtlichen Hürden.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

– Solidarität mit den Bürgern von Bahren“ teil. Weitere Beteiligungen von einzelnen Neonationalsozialisten erfolgten bei den rechtsextremistischen Demonstrationen am 1. November und am 12. Dezember 2015 in Borna unter dem Motto „Wer immer schweigt, verliert seine Stimme. Unsere Heimat unser Recht“.

Seit 9. April 2015 existiert bei Facebook eine Seite namens „Aktionsblock Muldental“. Auf dieser werden Informationen zu rechtsextremistischen Veranstaltungen und Demonstrationen in regionaler Nähe veröffentlicht, „*welchen man gemeinsam beiwohnen*“ könne²⁶. Aber auch überregionale Ereignisse werden thematisiert, wie der sogenannte „Tag der deutschen Zukunft“ (TddZ) am 6. Juni 2015 in Neuruppin (Brandenburg) sowie die Demonstration der Partei Die Rechte am 20. Juni 2015 in Merseburg (Sachsen-Anhalt). Weiterhin heißt es auf der Facebook-Seite des „Aktionsblocks Muldental“: „*Ihr wollt Veränderung? Dann schreit nicht nur danach, sondern werdet aktiv, um besagte Veränderung einzuleiten! –REVOLUTION!*“²⁷

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Aus „organisatorischen und strukturellen Gründen“ schlossen sich die Mitglieder der Kreisverbände Leipzig sowie des Landkreises Leipzig am 15. Mai 2015 zu einem „Kreisverband Leipzig Stadt & Land“ zusammen. Seitdem führte die NPD im Landkreis vereinzelte Informationsstände und Kundgebungen mit niedrigen Teilnehmerzahlen durch und die Mitglieder beteiligten sich an Veranstaltungen der Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD.

Am 26. Juni 2015 gaben sich die Rechtsextremisten vordergründig sozial. Unter dem Motto „Volksgemeinschaft leben – Deutsche helfen Deutschen“ fand in Böhlen eine Kundgebung mit einem Informationsstand statt. Zum Ereignis hieß es nach der Veranstaltung:

*„Nicht nur in Böhlen dachte man heute an seine **Volksgenossen**, sondern auch in Borna und Kitzscher. Hier waren es junge Aktivisten der JN-Borna, die Infomaterial und kostenlose Lebensmittelbeutel verteilten. (...) Wir sind, wozu wir stehen. Menschen der Tat, die dort handeln, wo andere quatschen! Ab sofort wird es regelmäßige Aktionen geben, bis auch der letzte weiß, daß **Volksgemeinschaft** gelebte nationale Solidarität bedeutet. Auch in Böhlen war die Aktion „Deutsche helfen Deutschen“ mehr als erfolgreich. (...) Kraftvolle Reden und klangvolle Balladen rundeten die gute Laune ab.“*²⁸

Die JN verfügten im Berichtsjahr im Landkreis Leipzig über drei „Stützpunkte“.

Sehr aktiv erwies sich der erst im Vorjahr gegründete JN-Stützpunkt Borna. Ein sogenannter „Freundeskreis JN Borna“ trat auch im Berichtsjahr erneut am 13. Februar 2015 bei einer Mahnwache in Borna im Rahmen der „Aktionswoche“ anlässlich des Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden im Zweiten Weltkrieg am 13. Februar 1945 mit eigenem Transparent in Erscheinung. Auch an dem Gedenkmarsch am 15. Februar 2015 in Dresden beteiligten sich Mitglieder des „Freundeskreises JN Borna“.

²⁶ Facebookseite Aktio/ns/block Muldental (Stand: 16. April 2015)

²⁷ ebenda

²⁸ www.facebook.com/npd.leipzig (Stand: 29. Juni 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Das Thema Anti-Asyl stellte das zentrale Thema der Aktionen der JN Borna im Berichtsjahr dar. So wurden verschiedene Flyer-Verteilaktionen sowie Plakatierungsaktionen durchgeführt. Maßgeblicher Akteur der JN Borna war Stefan Frank SCHUBINSKI. Im Rahmen der Aktion „Deutsche helfen Deutschen“ führte die JN Borna am 26. Juni 2015 zwei Informationsstände in Borna und Kitzscher unter dem Motto „Volksgemeinschaft leben – Deutsche helfen Deutschen“ durch und verteilte Lebensmittel an Bedürftige. Kommentiert wurde diese Aktion mit den Worten „(...) *daß Volksgemeinschaft gelebte nationale Solidarität bedeutet.*“²⁹ Durch die JN Borna wurden auch die rechtsextremistischen Demonstrationen am 1. November 2015 und am 12. Dezember 2015 unter dem Motto „Wer immer schweigt, verliert seine Stimme. Unsere Heimat unser Recht“ in Borna maßgeblich unterstützt.

Die JN Borna verfügten im Jahr 2015 über sehr gute überregionale Kontakte zu rechtsextremistischen Gruppierungen in Sachsen. So beteiligten sie sich auch an der Anti-Drogen-Demonstration am 28. August 2015 in Dresden sowie an der Demonstration am 27. September 2015 in Döbeln. Unter dem Motto: „(...) der Kampf für Deutschland endet nicht an der Landesgrenze!“³⁰ beteiligten sich die JN Borna auch außerhalb Sachsens an der rechtsextremistischen Anti-Asyl-Demonstration am 5. Dezember 2015 in Altenburg (Thüringen).

Eine weitere JN-Struktur im Landkreis Leipzig ist der JN-Stützpunkt Muldentäl. Im Vergleich mit den anderen JN-Stützpunkten im Landkreis Leipzig beteiligten sich die JN Muldentäl insbesondere an zahlreichen überregionalen Veranstaltungen außerhalb von Sachsen. So berichteten die JN Muldentäl auf ihrer Facebook-Seite über die Teilnahme u. a. an der Demonstration der Partei Der Dritte Weg am 1. Mai 2015 in Saalfeld³¹ (Thüringen) und an Veranstaltungen zum „Tag der deutschen Zukunft“ (6. Juni 2015) in Neuruppin (Brandenburg), einem jährlichen Großereignis der bundesweiten neonationalsozialistischen Szene.

Auch an den Demonstrationen der Partei Die Rechte am 20. Juni 2015 in Merseburg (Sachsen-Anhalt) sowie am 3. Oktober 2015 in Hamm (Nordrhein-Westfalen) beteiligten sich Vertreter der JN Muldentäl. Außer an den überregionalen Großereignissen nahmen sie im Sommer 2015 zudem an in Grimma durchgeführten rechtsextremistischen Veranstaltungen teil, so an den von einem Rechtsextremisten aus dem Umfeld der JN organisierten „Bürgerprotest gegen das geplante Asylheim in Grimma!“³²

In Geithain befindet sich ein dritter, jedoch weniger aktiver JN-Stützpunkt im Landkreis Leipzig, welcher von Manuel TRIPP geleitet wird. Wie bereits in den vergangenen Jahren veranstalteten die JN Geithain auch im Jahr 2015 wieder ihre sogenannten Winter-, Sommer- und Herbstlager. Diese dienen der Vernetzung innerhalb der rechtsextremistischen Szene. Gemeinsam wird in Anlehnung an militärische Marschübungen eine insbesondere für jüngere Rechtsextremisten attraktive „Kampf- und Kameradschaftsromantik“ inszeniert. Damit soll der innere Zusammenhalt gestärkt, die ideologische Verankerung im insbesondere gewaltbejahenden nationalsozialistischen Gedankengut gefestigt und die Werbung neuer Mitglieder angestrebt werden.

²⁹ Facebook-Seite der JN Borna (Stand: 29. Juni 2015), Schreibweise wie im Original

³⁰ Facebook-Seite der JN Borna (Stand: 7. Dezember.2015)

³¹ Siehe hierzu auch die weiteren Angaben im Beitrag „Junge Nationaldemokraten“

³² Facebook-Seite der JN Muldentäl (Stand: 20. Juli 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Zur Teilnahme an regionalen Veranstaltungen mobilisierten die JN Geithain ebenso, beispielsweise für die Demonstration am 18. Juli 2015 unter dem Motto „Schluss mit dem Wahnsinn – Grimma wehrt sich!“, bei welcher Manuel TRIPP auch als Redner auftrat. Auch für die Demonstration am 12. Dezember 2015 in Borna mobilisierte die JN Geithain über Twitter: „(...) *auf nach Borna – schließt euch an! Steht auf gegen den Wahnsinn!*“³³

Die Partei Der Dritte Weg

Im April 2015 wurde der länderübergreifende „Stützpunkt“ Mittelland der Partei „Der Dritte Weg“ gegründet. Dieser umfasst die Städte Leipzig, Halle, Merseburg und das Umland. Seit der Gründung sind keine öffentlichkeitswirksamen Aktionen dieses „Stützpunkts“ im Berichtsjahr im Freistaat Sachsen bekannt geworden.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Im Landkreis Leipzig existierte im Berichtsjahr eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Abhängig vom Charakter der jeweiligen Veranstaltung war diese Szene vor allem zu Großereignissen mobilisierbar. Ihr sind zum einen insbesondere Personen zuzurechnen, die an rechtsextremistischen Konzerten teilnehmen. Zum anderen sind Vertreter dieser Szene vornehmlich durch Straftaten in Erscheinung getreten. Neben zahlreichen Propagandadelikten kam es insbesondere zu Straf- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte. So schossen unbekannte Täter z.B. am 10. Juli 2015 offenbar mit einer Zwillie – einer Art Schleuder – mehrere Stahlkugeln gegen die Scheiben einer Asylbewerberunterkunft in Böhlen. Eine der Kugeln durchschlug die äußere Fensterscheibe, wobei keine der drei Personen im Zimmer verletzt wurde.

Auch die Organisation von Freizeitveranstaltungen – wie z. B. dem sogenannten „Muldentaler Kameradschaftslauf“ – zählte im Berichtsjahr zum Betätigungsfeld der subkulturell orientierten Rechtsextremisten. Bei dem im September durchgeführten „Muldentaler Kameradschaftslauf“ handelte es sich weniger um eine Sportveranstaltung im engeren Sinne als vielmehr um eine Freizeitveranstaltung zur Stärkung des Szenezusammenhalts. Insgesamt nahmen ca. 180 Personen vorwiegend aus der Region Leipzig an der Veranstaltung teil. Durchgeführt wurde diese Veranstaltung in einem Steinbruch in Grimma (Ortsteil Roda).

Oldschool Society

Die anhaltende Asyldiskussion hat auch in dieser subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene zu einer stärkeren Politisierung und Strukturierung geführt. In einem Fall führte dies zu einer Radikalisierungsdynamik in Richtung des Verdachts rechtsterroristischer Aktivitäten.

Mitte des Jahres 2014 bildete sich zunächst als virtuelle rechtsextremistische Gruppe im Internet bundesweit und auch unter Beteiligung sächsischer Rechtsextremisten die Gruppe Oldschool Society (OSS). Einem ersten Treffen der OSS im November 2014 in Borna sollte ein zweites Treffen Mitte Mai 2015 folgen. Mit dessen Planung trat die OSS schließlich auch in eine zielgerichtete Vorbereitung von Anschlägen auf Asylbewerber sowie den politischen Gegner ein. Es sollten mehrere „Aktionen“ durchgeführt werden, die sich gegen „Asylantenheime“, „Antifa-Quartiere“ oder „Ölaugen“ richten.

³³ Twitter der JN Geithain (Stand: 8. Dezember.2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Auf Grund der zunächst bei den Verfassungsschutzbehörden vorliegenden Erkenntnislage, die sich seit Anfang des Berichtsjahres zu einem Verdacht auf rechtsterroristische Aktivitäten konkretisierte, leitete der Generalbundesanwalt Mitte Februar 2015 ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung ein. Im Rahmen der folgenden Exekutivmaßnahmen wurden die vier Hauptbeschuldigten (zwei davon aus Sachsen) Anfang Mai 2015 festgenommen. Bei zehn Rechtsextremisten wurden Wohnungsdurchsuchungen durchgeführt, wobei neben Schreckschuss- und Gaswaffen u. a. auch Teleskop-Schlagstöcke, Schwerter und in Deutschland nicht zugelassene pyrotechnische Gegenstände mit großer Sprengkraft gefunden wurden.

Mit der OSS bildete sich seit der mutmaßlichen Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) der erste Personenzusammenschluss, der tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht einer entstehenden rechtsterroristischen Gruppierung aufwies. Die Bundesanwaltschaft erhob am 23. Dezember 2015 Anklage vor dem Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts München.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Leipzig	90	59	95	6	2	16

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Landkreis Leipzig waren im Jahr 2015 keine Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene aktiv. Zu der aus den Vorjahren bekannten Band Sarin – benannt nach einem in Deutschland in den 1930er Jahren entwickelten Giftgas – fielen keine Hinweise auf Auftritte bzw. Veröffentlichungen an.

Am 3. Februar 2015 fand in Borna ein rechtsextremistischer Liederabend statt, an dem etwa 150 Personen teilnahmen. Eine ähnliche Veranstaltung wurde bereits Ende Dezember 2014 durchgeführt. Weitere rechtsextremistische Musikveranstaltungen wurden nicht bekannt.

Front Records

Front Records mit Sitz in Falkenhain ist deutschlandweit einer der wichtigsten rechtsextremistischen Vertriebe. Das Unternehmen bietet insbesondere bedruckte Textilien und Tonträger sowie weitere szenetypische Materialien an.

Der Vertrieb besteht aus einem Internet-Versand und einem Tonträger-Label. Außerdem stehen technische Möglichkeiten zum Textildruck zur Verfügung. Das zugehörige Tonträger-Label brachte bislang über 90 Tonträger einschlägiger rechtsextremistischer Bands und Liedermacher auf den Markt. Zwanzig Produktionen wurden bislang wegen jugendgefährdender Inhalte von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Leipzig (Stadt)

In der Stadt Leipzig wurden der rechtsextremistischen Szene im Berichtsjahr 300 bis 350 Personen zugerechnet. Das Personenpotenzial blieb damit im Vergleich zum Vorjahr konstant und lag im sachsenweiten Vergleich im oberen Bereich.

Neonationalsozialisten

Mit den Freien Kräften Leipzig verfügt die neonationalsozialistische Szene in Leipzig über eine aktive Struktur, welche – im Gegensatz zu den Vorjahren – jedoch im Berichtsjahr kaum öffentlich in Erscheinung trat. Sie unterhielt enge Kontakte zur NPD und den Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD. So protestierten am 9. August 2015 Angehörige der Freien Kräfte Leipzig gemeinsam mit Mitgliedern der JN und des NPD-Kreisverbandes Leipzig Stadt & Land für die Freilassung des wegen Körperverletzung inhaftierten Vorsitzenden dieses NPD-Kreisverbandes, Enrico BÖHM. Dabei zeigten sie ein Transparent und verteilten Flugblätter an Bürger. Diese gemeinsame Aktivität verdeutlicht die enge Zusammenarbeit dieser rechtsextremistischen Strukturen.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Der NPD-Kreisverband Leipzig gehört zu den mitgliederstarken NPD-Strukturen im Freistaat Sachsen. Am 15. Mai 2015 fusionierten aus „strukturellen und organisatorischen Gründen“ die Kreisverbände Leipzig und Landkreis Leipzig zum „Kreisverband Leipzig Stadt & Land“. Die Bedeutung des Kreisverbandes Leipzig in der sächsischen NPD war davor kontinuierlich zurückgegangen, nachdem das vormalige Treffobjekt in der Odermannstraße nicht mehr zur Verfügung stand.

Im Unterschied zu den Wahlkampfzeiten im Jahr 2014 war die NPD im Leipziger Stadtgebiet im Jahr 2015 kaum wahrnehmbar. Im Berichtsjahr verlagerte der Kreisverband seinen Aktionsbereich mehr in den Landkreis – allerdings auch dort auf niedrigem Niveau.

Lediglich der Kreisvorsitzende Enrico BÖHM sorgte für Schlagzeilen. BÖHM wurde im Mai 2015 wegen Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurde vorgeworfen, eine Frau getreten und beleidigt zu haben. Noch vor Haftantritt beging BÖHM eine weitere Körperverletzung und wurde daraufhin unmittelbar in Untersuchungshaft genommen.

Nachdem er gegen das oben genannte Urteil Rechtsmittel eingelegt hatte, wurde er in einer Berufungsverhandlung zu sechs Monaten Haft wegen Körperverletzung – ausgesetzt zur Bewährung – verurteilt.

Vereinzelt beteiligten sich Mitglieder des Kreisverbandes in Leipzig an asylkritischen Demonstrationen in Leipzig. Darüber hinaus wurden einzelne Informationsstände im Stadtgebiet durchgeführt. Am 28. Oktober 2015 führten Mitglieder des Kreisverbandes eine Aktion vor einer Sitzung des Leipziger Stadtrates durch. Drei Personen hielten ein Transparent mit der Aufschrift „Geld für unsere Kinder statt für eure Asylanten“.

Der „Stützpunkt“ der JN in Leipzig zählt hingegen zu den aktivsten JN-Stützpunkten in Sachsen. Im Jahr 2015 trat er mit vielfältigen Aktionen öffentlich in Erscheinung und behielt damit sein bereits im Vorjahr gestiegenes Aktionsniveau bei.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Das Themenfeld Anti-Asyl bildete den Schwerpunkt der Aktivitäten der JN Leipzig im Jahr 2015. Mitglieder führten dabei – meist in Zusammenarbeit mit der NPD – verschiedene Aktivitäten wie Informationsstände und Verteilaktionen durch. So veranstalteten sie zusammen mit dem NPD-Kreisverband Leipzig Stadt & Land am 17. Mai 2015 eine Verteilaktion des Flugblattes „Asylflut stoppen“ in Leipzig und im Leipziger Umland. Unter dem Motto „Keine Asylbewerber als Nachbarn“ fand am 21. Mai 2015 in Brandis eine Protestveranstaltung des NPD-Kreisverbandes Leipzig Stadt & Land statt.

„Zusammen mit der JN Leipzig, zahlreichen parteifreien Aktivisten und Brandiser Bürger formierte sich eine etwa 50 Mann starke Kundgebung, auf der kritische Redebeiträge zur Asylproblematik zu hören waren und Infomaterial an Passanten verteilt wurde“³⁴,

so berichtete der NPD-Kreisverband Leipzig Stadt & Land über die Veranstaltung. Am 11. und 18. Juli 2015 führte die NPD zwei Anti-Asyl-Kundgebungen in Brandis und Grimma durch, an denen sich die JN Leipzig beteiligten. Die JN Leipzig nahmen auch an weiteren Anti-Asylkundgebungen, so am 2. und 16. August 2015 in Grimma sowie am 17. November 2015 in Zwenkau, teil.

Höhepunkt der Anti-Asyl-Aktivitäten der JN Leipzig war die Teilnahme an einer Blockadeaktion bei einer Erstaufnahmeeinrichtung durch JN-Anhänger am 18. Oktober 2015 in Leipzig. Die Teilnehmer zeigten dabei ein Plakat mit der Aufschrift „Geld für unsere Kinder, statt für eure Asylanten“ und skandierten entsprechende Parolen. Die Einsatzbeamten führten 27 Identitätsfeststellungen durch und erstatteten Anzeige wegen des Verdachts der Volksverhetzung und des Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz. Die JN Leipzig kommentierten die Aktion auf ihrem Facebook-Profil mit den Worten *„Wir schauen nicht kampflös zu, wie unsere Heimat immer mehr überflutet wird. Für das Erste muss der Asylantenbus umdrehen (...)“³⁵*

Zudem beteiligten sich die JN Leipzig im Zusammenhang mit dem Thema Asyl an Veranstaltungen der nichtextremistischen Vereinigung „Leipzig gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (LEGIDA) in Leipzig.

Angehörige der JN Leipzig beteiligten sich ferner regelmäßig an regionalen und überregionalen rechtsextremistischen Veranstaltungen. Entsprechende Mobilisierungen wurden auf der Facebook-Seite der JN Leipzig veröffentlicht. Mitglieder der JN Leipzig nahmen unter anderem an Demonstrationen der Partei Die Rechte am 20. Juni 2015 in Merseburg (Sachsen-Anhalt) und am 3. Oktober 2015 in Hamm (Nordrhein-Westfalen) teil. Zudem beteiligten sich die JN Leipzig am 16. Januar 2015 an einem sogenannten Trauermarsch von Rechtsextremisten in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) anlässlich des Jahrestages des Bombenangriffs auf die Stadt 1945 sowie an der Demonstration zum „Tag der deutschen Zukunft“ am 6. Juni 2015 in Neuruppin (Brandenburg). Diese Aktivitäten verdeutlichten die guten Kontakte der JN Leipzig zu anderen rechtsextremistischen Gruppierungen.

Wie im Vorjahr bildete das Thema Tierschutz einen weiteren Themenschwerpunkt der JN Leipzig. So protestierten sie mit einer Transparent-Aktion gegen angebliche Tierquälerei im Zirkus. In einem entsprechenden Beitrag auf ihrem Facebook-Profil wurde *„ein Verbot von Wildtieren in deutschen Zirkussen“* gefordert. Damit bedienten die JN ein auch im

³⁴ www.facebook.com/npd.leipzig, Schreibweise wie im Original

³⁵ <https://www.facebook.com/jungenationalistenleipzig> (Stand: 19. Oktober 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

bürgerlichen Spektrum anschlussfähiges Thema und hofften auf Zustimmung außerhalb ihrer Klientel.

Die Rechte

Bei der Neugründung des sächsischen Landesverbandes am 1. August 2015 wählten die Mitglieder den ehemaligen Leipziger NPD-Funktionär Alexander KURTH zum Landesvorsitzenden. Kontaktadresse des sächsischen Landesverbandes ist ein Postfach in Leipzig. Bereits im Februar 2015 hatte die Partei über Facebook die Gründung eines Kreisverbandes in Leipzig angekündigt:

„In den nächsten Wochen soll auch in der Messestadt Leipzig die Kreisverbandsgründung vollzogen werden. Hierzu suchen wir noch aktive Mitstreiter. Suchst Du eine Alternative zum BRD-Volksverräterparteienkartell? (...) Dann werde auch Du Mitglied der nationalen und sozialistischen Fundamentalopposition! Kämpfen wir gemeinsam für ein freies, nationales und soziales Leipzig.“³⁶

Eine Gründungsveranstaltung fand trotz dieser Ankündigung im Berichtsjahr jedoch nicht statt.

Die Partei versuchte, sich im Jahr 2015 in die laufenden Anti-Asyl-Proteste einzubringen. Sie war jedoch aufgrund der noch vorhandenen strukturellen Schwäche nicht in der Lage, hinsichtlich eigener Veranstaltungen ein mit der NPD vergleichbares Organisationsniveau zu erreichen. In Leipzig ist Die Rechte jedoch über ihren Landesvorsitzenden an einer Vernetzung von rechtsextremistischen Anti-Asyl-Initiativen beteiligt.

Bereits zu Jahresbeginn rief die Partei davon abgesehen wiederholt auch zur Teilnahme an den LEGIDA-Demonstrationen auf. In einem Facebook-Eintrag im Januar 2015 hieß es in diesem Zusammenhang:

„Zeigen wir Jung, Nagel, Kasek und den ganz anderen antideutsch versifften Paladinen der BRD-GMBH wo der Hammer hängt. Wir sind das Volk das Volk steht auf!“³⁷

Der spätere Landesvorsitzende Alexander KURTH äußerte im Nachgang:

„Die dritte Legida Veranstaltung in Leipzig betrachte ich persönlich als Rückschritt zu den vorherigen Veranstaltungen. Das gewalttätige agieren von Nagels und Jungs antideutschen Krawallkreaturen zeigt Wirkung. Der feige Bundesmichel bleibt auf dem Sofa hocken. Seinen Unmut über die Zustände in dieser Republik der Schande kann er ja über das Internet zum Ausdruck bringen ...

Wollt Ihr unser Land wirklich diesen antideutsch versifften Kampftruppen überlassen? Geht endlich von den Knien zum Angriff über und übergebt die Samthandschuhe der Kleiderspende!“³⁸

In den folgenden Monaten zeigten sich jedoch die ideologischen Differenzen zur GIDA-Bewegung. So hieß es Ende März in einem Kommentar des sächsischen Landesverbandes der Partei Die Rechte:

³⁶ www.facebook.com/rechtesachsen (Stand: 25. Februar 2015)

³⁷ www.facebook.com/rechtesachsen (Stand: 21. Januar 2015), Schreibweise wie im Original

³⁸ www.facebook.com/Alexander-Kurth-15649337070712070/?fref=ts (Stand: 31. Januar 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

„Ein großes Problem der verschiedenen Gidas ist, daß man zwar einige Probleme richtig erkannt hat, es sich aber bei diesen Problemen nur um Nebenkriegsschauplätze handelt.“³⁹

Dazu zählte der Autor des Kommentars auch die Tatsache, dass „*der Hauptfeind alle[r] freien Völker*“ nicht in Moscheen zu finden sei, sondern „*andere Gebetshäuser*“ bevorzuge. Gerade letzteres zeigte bereits die deutliche antisemitische Ausrichtung des sächsischen Landesverbandes der Partei Die Rechte. Nach dieser Äußerung wurde nur noch vereinzelt über LEGIDA-Veranstaltungen berichtet. Eine Mobilisierung fand nicht mehr statt.

Die Partei hatte für den 12. Dezember 2015 ihre erste eigene Demonstration in der Stadt Leipzig geplant. Diese sollte im Leipziger Stadtteil Connewitz unter dem Motto "Die Rechte – Für Recht und Ordnung in unserer Heimat - Für Frieden und Völkerfreundschaft" stattfinden. Schon die Mobilisierung für die Veranstaltung ließ erkennen, dass die Rechtsextremisten den politischen Gegner in Leipzig gezielt provozieren wollten. Aufgrund der Gefahrenprognose legte die zuständige Versammlungsbehörde die geplanten Demonstrationen zu einem gemeinsamen Aufzug zusammen. An diesem Aufzug beteiligten sich etwa 200 Personen. Damit wurde die zunächst angemeldete Teilnehmerzahl von 1.200 Personen deutlich unterschritten. Bei der Demonstration zeigte sich eine Zusammenarbeit mit sachsen-anhaltischen und thüringischen Rechtsextremisten. Neben dem sächsischen Landesvorsitzenden gehörte auch ein Vertreter des Thüringer Landesverbandes der Partei Die Rechte sowie ein Vertreter der „Brigade Bitterfeld“ (Sachsen-Anhalt) zu den Rednern während der Demonstration. Im Nachgang bedankte sich der sächsische Landesverband im Internet für die Unterstützung während der Demonstration, insbesondere bei der Partei Die Rechte aus Thüringen, bei der „Brigade Halle“, der „Brigade Bitterfeld“ (beide Sachsen-Anhalt) und bei Thügida (Thüringen).

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Neben den Neonationalsozialisten und der NPD existiert in Leipzig eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Dieser Szene gehören insbesondere politisch wenig aktive Rechtsextremisten an, die mit Straf-, einschließlich Gewalttaten, auffallen.

Eine dieser Szene zuzurechnende Gruppierung ist die sogenannte Brigade 8, die im Berichtsjahr in Leipzig und in Weißwasser (Landkreis Görlitz) jeweils ein „Chapter“ unterhielt. Die Brigade 8 ist eine bundesweit aktive rechtsextremistische Gruppierung mit neonationalsozialistischen Bezügen, die in ihrer Hierarchie und in ihrem Auftreten mit einheitlichen Lederkuppen Rockergruppierungen ähnelt.

Zur Szene zählen aber auch Hooligans, z. B. von der früheren rechtsextremistischen Gruppierung Scenario Lok, die im Oktober 2014 ihre Auflösung bekanntgegeben hatte. So wurden sechs ehemalige Mitglieder der Gruppe als Tatverdächtige im Zusammenhang mit gewalttätigen Ausschreitungen am 11. Januar 2016 im Leipziger Stadtteil Connewitz bekannt. Neben zahlreichen Propagandadelikten verübten subkulturell geprägte Rechtsextremisten insbesondere auch Straftaten gegen Asylbewerber bzw. deren Unterkünfte. So führten z.B. am 29. September 2015 unbekannte Täter in unmittelbarer Nähe des Protestcamps vor der als Erstaufnahmeeinrichtung genutzten Messehalle 4 mittels einer sogenannten Kugelbombe eine Explosion herbei. Verletzt wurde hierbei niemand.

Außerdem traten Angehörige der Szene immer wieder als Teilnehmer von bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen auf.

Zudem besuchte dieser Personenkreis rechtsextremistische Konzerte und war zu Großereignissen mobilisierbar.

³⁹ www.facebook.com/rechtesachsen (Stand: 31.März 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Leipzig (Stadt)	183	182	224	9	11	18

Am 11. Januar 2015 beteiligten sich Rechtsextremisten an einer Vielzahl von Straftaten im Leipziger Stadtteil Connewitz. Die Täter stammten sowohl aus dem neonationalsozialistischen, parteigebundenen als auch dem subkulturell geprägten Spektrum und kamen insbesondere aus Leipzig, Dresden sowie aus anderen Bundesländern.

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

In der Stadt Leipzig bestehen Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Hierbei handelt es sich um die beiden Bands Thematik 25 sowie Volksnah 2.0. Thematik 25 trat im Berichtszeitraum mehrfach bei einschlägigen Musikveranstaltungen der rechtsextremistischen Szene auf und wirkte an dem Sampler „One Family Part III“ mit.

Bei Volksnah 2.0 handelt es sich offenbar um die Fortsetzung der 2014 inaktiven Leipziger Musikgruppe Volksnah.

Diese Band veröffentlichte Ende 2015 eine CD. Internetpostings lassen den Schluss zu, dass sie Anfang Juli 2015 bei einem kleineren Konzert mit Thematik 25 mitwirkte. Dessen Veranstaltungsort wurde nicht bekannt.

Bereits 2014 war ein Rückgang der Musikveranstaltungen in Leipzig zu verzeichnen. Dies resultierte nicht nur aus dem im Spätsommer aufgegebenen Szene-Objekt in der Odermannstraße. Im Berichtszeitraum wurden in Leipzig keine Musikveranstaltungen mehr bekannt.

Hermannsland-Versand

Mit dem Hermannsland-Versand hat sich 2015 ein neuer rechtsextremistischer Online-Versand im Freistaat Sachsen angesiedelt. Dieser stammt ursprünglich aus Berlin/Brandenburg. Sein Sortiment ist ausschließlich auf die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene ausgerichtet.

Landkreis Meißen

Im Landkreis Meißen waren der rechtsextremistischen Szene im Berichtsjahr zwischen 50 und 100 Personen zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Personenpotenzial damit auf niedrigem Niveau konstant geblieben. Der Landkreis Meißen liegt somit im sachsenweiten Vergleich weiterhin im unteren Bereich.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Neonationalsozialisten

Im Landkreis Meißen waren im Jahr 2015, wie auch im Vorjahr, keinerlei neonationalsozialistische Strukturen festzustellen. Auch fanden keine öffentlichen Veranstaltungen von Neonationalsozialisten statt. Es ist jedoch nach wie vor davon auszugehen, dass sich der Aktionsradius der neonationalsozialistischen Szene Dresden auch auf den benachbarten Landkreis Meißen erstreckt.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Der mittelgroße NPD-Kreisverband Meißen zählte im Berichtsjahr zu den aktiveren NPD-Strukturen im Freistaat Sachsen. Die Schwerpunkte der Aktivitäten des Kreisverbandes lagen in Meißen, Riesa und Großenhain.

In Riesa verfügt die NPD mit der Liegenschaft des Deutsche Stimme-Verlages über ein Treffobjekt, welches sich in ihrem Eigentum befindet. Nach finanziellen Problemen des Verlages in den letzten Jahren übergaben die Betreiber des Verlages den Warenversand an einen NPD-Funktionär in Thüringen. Auch der Buchversand wurde ausgelagert. Übrig blieb letztendlich die Herausgabe der „Deutschen Stimme“.

In einem Brief an alle Mitglieder über die Zukunft des Objektes teilte der Landesvorstand mit, dass nach der Auslagerung des Versandes die Halle nun leer steht. Ein kleiner Teil wird von einem neuen Medienprojekt mit der Bezeichnung „DS-TV“⁴⁰ genutzt.

Offenbar versuchten die Betreiber die Finanzierung des Objektes mit Veranstaltungen abzusichern. Während eines „Sommerfestes“ am 22. August 2015 weihten die Rechtsextremisten einen Teil des Gebäudetraktes als „Haus Wieland“ ein, welcher als Veranstaltungssaal mit Schlafplätzen als „nationales Begegnungszentrum“ für Seminare, Schulungen und andere Veranstaltungen genutzt werden soll.

Der Kreisverband instrumentalisierte in der Vergangenheit wiederholt die Unterbringung von Asylbewerbern und verfolgte dabei die Strategie, Bürgerproteste zu nutzen, um sich selbst als „Kümmerer“ vor Ort zu präsentieren.

Im Februar verkündete er auf seiner Facebook-Seite eine Intensivierung der Aktivitäten:

*„250 Asyl-Schnorrer werden in Meißener Mehrzweckhalle einquartiert (...)
Nicht nur die PEGIDA-Demonstrationen haben gezeigt, daß sich die Sachsen ihre schöne Heimat nicht widerstandslos durch Masseneinwanderung zerstören lassen. Gerade in Sachsen gilt: Wer Überfremdung sät, wird politischen Widerstand ernten!
Der NPD-Kreisverband Meißen wird umgehend das Gespräch mit asyl- und überfremdungskritischen Initiativen im Landkreis suchen und geeignete Protestformen mit breiter Bürgerbeteiligung finden (...)⁴¹“*

Neben der Organisation von eigenen Veranstaltungen, beteiligten sich Mitglieder und Funktionäre im Jahr 2015 oft an Demonstrationen, die von einer asylkritischen Gruppe aus Meißen organisiert wurden. Daneben fanden in Meißen, Strehla, Riesa, Großenhain und

⁴⁰ Unter dem Label „DS-TV“ produziert die NPD seit Frühjahr 2015 regelmäßig Reportagen und Propagandavideos und stellt diese im Internet ein. Dazu richteten die Rechtsextremisten im Verlagsgebäude ein Aufnahmestudio ein.

⁴¹ www.facebook.com/npd.meissen (Stand: 6. März 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Gröditz insgesamt sieben Demonstrationen, Kundgebungen und Mahnwachen statt, welche sich gegen die Aufnahme von Asylbewerbern richteten. Diese wurden überwiegend vom kommissarischen NPD-Landesvorsitzenden Jens BAUR angemeldet.

Die größte Demonstration fand mit rund 550 Teilnehmern am 29. September 2015 in Großenhain statt.

Seit den Kommunalwahlen 2008 war die NPD mit fünf Mandatsträgern im Kreistag des Landkreises Meißen vertreten. Zur Kreistagswahl im Jahr 2014 verlor die Partei zwei ihrer fünf Mandate. Auch bei der Stadt und Gemeinderatswahl 2014 musste die NPD einen Rückgang der kommunalen Präsenz im Landkreis Meißen hinnehmen. In Gröditz, Meißen, Weinböhla und Coswig verlor die Partei je ein Mandat. Sie verfügt jetzt nur noch in Strehla (1), Riesa (2) und Radebeul (1) über Sitze im Stadtrat.

Die NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) war zwar im Berichtsjahr im Landkreis Meißen in der Region Riesa noch mit einem sogenannten „Stützpunkt“ JN-Elbland vertreten. Von diesem Stützpunkt gingen jedoch erneut keine bedeutsamen öffentlichen Aktivitäten aus.

Die öffentlichen Aktivitäten der JN im Jahr 2015 im Landkreis Meißen hatten überregionalen Charakter bzw. waren in einen überregionalen Kontext einzuordnen. Sie gingen nicht von lokalen Strukturen aus. So fand eine Vielzahl von JN-Aktivitäten in und um Dresden im Zusammenhang mit der sogenannten „Aktionswoche“ anlässlich des Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden am 13. Februar 1945 statt, darunter eine Mahnwache in Meißen.

Außerdem wurde am 9. und 10. Oktober 2015 die „Konferenz der europäischen Jugend“ in Riesa ausgerichtet. Dort traten mit Sebastian RICHTER, Dr. Tomislav SUNIC, Frank FRANZ, Udo VOIGT, Pierre DORNBRACH und Maik MÜLLER scene-prominente Redner und mit Piattmar, Kraftschlag, Heiliges Reich scenebekannte Musiker/Musikgruppen auf. Jedoch fehlte auch hier eine nennenswerte organisatorische Beteiligung lokaler Strukturen.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Im Landkreis Meißen existierte im Jahr 2015 eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Sie verfügte im Vergleich zu anderen Landkreisen über ein eher unterdurchschnittliches Personenpotenzial und fiel vornehmlich durch Straftaten, insbesondere Propagandadelikte, auf. Wie im landesweiten Trend wurde zudem gewalttätig gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte vorgegangen. So wurde z.B. am 12. Februar 2015 in Riesa ein tunesischer Asylbewerber von drei männlichen deutschen Personen angegriffen und mit einem Faustschlag ins Gesicht verletzt, so dass er eine Augenhöhlenbodenfraktur erlitt. Sonstige Aktivitäten waren insbesondere die Teilnahme an bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Meißen	82	54	108	0	2	4

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Landkreis bestehen Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Diese sind zwar quantitativ unterdurchschnittlich ausgeprägt, jedoch ist mit der rechtsextremistischen Band Selbststeller eine langjährig aktive und überregional bekannte Szene-Band in Riesa ansässig. Neben mehreren Auftritten bei rechtsextremistischen Musikveranstaltungen, so etwa am 29. August 2015 in Torgau, Ortsteil Staupitz, erschien im Berichtszeitraum bei dem Szene-Label PC-Records (Chemnitz) ein neuer Tonträger der Band. Ferner beteiligte sie sich gemeinsam mit der rechtsextremistischen Dresdner Band Hope for the Weak an einer bei OPOS-Records (Dresden) erschienenen Split-CD.

Am 10. Oktober 2015 fand im Rahmen der sogenannten „Konferenz der europäischen Jugend“ auf dem Gelände der Deutsche Stimme Verlagsgesellschaft mbH ein rechtsextremistisches Konzert statt. An diesem nahmen rund 200 Personen teil.

Mit Libergraphix in Gröditz und Nation & Wissen in Riesa waren im Jahr 2015 zwei weitere Verlage bzw. Vertriebe mit rechtsextremistischen Bezügen im Landkreis Meißen ansässig.

Landkreis Mittelsachsen

Im Landkreis Mittelsachsen gehörten der rechtsextremistischen Szene, wie im Vorjahr, 200 bis 250 Personen an. Im sachsenweiten Vergleich liegt das entsprechende Personenpotenzial dort somit im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene in Mittelsachsen befindet sich bereits seit dem Verbot der Nationalen Sozialisten Döbeln (NS-Döbeln) im Frühjahr 2013 im Umbruch. Seitdem sucht sie nach Möglichkeiten, ihren inneren Zusammenhalt zu erhalten und gleichzeitig weiterhin öffentlich aufzutreten. Aus taktischen Gründen trat die Szene bei öffentlichen Aktivitäten jedoch nicht mehr unter konkreten Gruppenbezeichnungen auf. Es sollten mögliche staatliche Maßnahmen erschwert werden.

Die im Landkreis ansässigen Neonationalsozialisten, u. a. aus den Regionen Döbeln, Burgstädt, Freiberg, Lunzenau und Leisnig initiierten keine eigenen Aktionen. Die noch verbliebene Szene im Landkreis beteiligte sich im Jahr 2015 fast ausschließlich an Aktivitäten, die von dem im Februar 2013 neugegründeten Stützpunkt der Jungen Nationaldemokraten Mittelsachsen (JN) – dieser hatte im Berichtsjahr ein hohes Aktionsniveau – initiiert oder unterstützt worden waren. Auch ehemalige Mitglieder der

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

verbotenen Gruppierung Nationale Sozialisten Döbeln betätigten sich seit der Neugründung des Stützpunktes dort extremistisch.

Im Übrigen pflegten Führungspersonen der neonationalsozialistischen Szene des Landkreises ihre starke, auch überregionale Vernetzung mit Verbindungen in die Regionen Leipzig, Dresden, Chemnitz, aber auch nach Brandenburg.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) Junge Nationaldemokraten (JN)

Der NPD-Kreisverband Mittelsachsen entstand im März 2008 durch die Fusion der ehemaligen Kreisverbände Döbeln, Mittweida und Freiberg.

Obwohl der Kreisverband hinsichtlich der Mitgliederzahl im mittleren Bereich lag, war er im Vergleich zu anderen sächsischen NPD-Strukturen nur vereinzelt aktiv. Dies ging überwiegend auf den Döbelner NPD-Stadtrat und JN-Funktionär Stefan TRAUTMANN zurück.

Neben den Aktivitäten der regionalen NPD-Struktur war auch der Landesverband im Landkreis mit asylfeindlichen Demonstrationen aktiv. Auch in dieser Region wird deutlich, wie die NPD versucht, den extremistischen Charakter eigener asylfeindlicher Veranstaltungen gegenüber der Öffentlichkeit zu verschleiern. So organisierte der damalige stellvertretende Landesvorsitzende Jens BAUR für den 18. März 2015 in Frankenberg eine Kundgebung, hinter der – unverfänglich klingend – ein „loser Zusammenschluss von Bürgern aus Frankenberg und Umgebung“⁴² stehen sollte. Für die Veranstaltung mit 300 Teilnehmern wurde in der rechtsextremistischen Szene auch im Rahmen von Facebook-Gruppen mit der auf den ersten Blick nicht der NPD zurechenbaren Bezeichnung „Frankenberg gegen Asylmissbrauch“ mobilisiert. Unter den Rednern befanden sich NPD- und JN-Funktionäre.

Am 6. November 2015 organisierte der Landesverband in Freiberg einen Aufzug unter dem Motto „Freiberg wehrt sich – Schluss mit Asylmissbrauch und Politikversagen“. Rund 100 Personen folgten dem Aufruf.

NPD- und JN-Mitglieder beteiligten sich zusammen mit Mitgliedern der Partei Der III. Weg an einer öffentlichen asylkritischen Versammlung am 31. Oktober 2015 in Mittweida. Als bekannt geworden war, dass die ursprünglich im Anschluss geplante Demonstration nicht mehr stattfinden sollte, meldete die NPD spontan eine Demonstration an und führte sie mit 130 Teilnehmern durch. In einer Internetmeldung hieß es dazu:

„Da nun das komplette Demonstrationsgeschehen dadurch drohte zum Erliegen zu kommen, fassten Vertreter des III. Weg, welche ebenfalls vor Ort waren, genauso wie Vertreter der NPD und JN, gemeinsam den Entschluß, eine Spontanversammlung anzumelden, um unseren Volksgenossen aus Mittweida ihren Spaziergang doch noch zu ermöglichen. (...)

Wir haben an diesem Tag auf jeden Fall einmal mehr bewiesen, daß wenn uns die Verantwortung ruft, wir Seite an Seite unseres deutschen Volkes stehen und wir dieses nicht im Stich lassen werden, was wir tagtäglich nicht nur durch Worte, sondern eben durch Taten unter Beweis stellen“⁴³

⁴² Versammlungsanmeldung vom 13. Mai 2015

⁴³ www.facebook.com/npd.sachsen (Stand: 4. November 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Unmittelbar nach dem Verbot der NS-Döbeln im Februar 2013 wurde der JN-„Stützpunkt“ Mittelsachsen gegründet. Er setzte sich aus einzelnen ehemaligen Mitgliedern der NS-Döbeln zusammen. Diese brachten ihre neonationalsozialistische Ideologie in die Argumentation und Agitation des neuen JN-Stützpunktes ein.⁴⁴ Einzelne ehemalige Mitglieder der NS-Döbeln engagierten sich bei den JN, um dort unter dem Mantel des besonderen gesetzlichen Schutzes von Parteien (sogenanntes Parteienprivileg⁴⁵) vor künftigen Verbotsverfügungen und deren Konsequenzen geschützt zu sein. Damit gelang es den JN in der Region, Mitglieder einer verbotenen neonationalsozialistischen Struktur bei sich zu integrieren.

Stützpunktleiter ist seit der Gründung Stefan TRAUTMANN, der aus der verbotenen Gruppierung NS-Döbeln stammt. TRAUTMANN ist seit Dezember 2013 stellvertretender JN-Landesvorsitzender. Das „Referat Bildung“ innerhalb des Landesverbandes wurde im März 2015 von Jan HÄNTZSCHEL übernommen. HÄNTZSCHEL – auch bekannt als Liedermacher PIATTMAR – stammt aus dem engen Umfeld des Stefan TRAUTMANN. Dem JN-Stützpunkt Mittelsachsen wurden im Berichtsjahr, wie im Jahr 2014, etwa 20 Mitglieder zugerechnet.

In ihrem Facebook-Profil äußerten die Mitglieder folgende Vorstellung:

„Wir fordern eine Volksgemeinschaft, eine Gruppe von Menschen, die an ein gemeinsames Schicksal gebunden sind, die gemeinsame Herkunft, Kultur und Ziele verfolgen, eine Gemeinschaft, in der jeder Volksgenosse mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Kenntnissen sich selbst zur Erhaltung und zur Erhaltung eines großen ganzen dient: Dem Volk!“⁴⁶

Im Februar 2015 beteiligten sich die JN Mittelsachsen an der sogenannten sachsenweiten „Aktionswoche“ anlässlich der Bombardierung der Stadt Dresden am 13. Februar 1945. Sie mobilisierten im Vorfeld mit einer Vielzahl von Aktivitäten rund um Döbeln und nahmen am 15. Februar 2015 an der rechtsextremistischen Demonstration in Dresden teil.⁴⁷

Mitglieder des Stützpunktes Mittelsachsen nahmen u. a. an vom Landes- bzw. vom Bundesverband organisierten Aktivitäten, wie am JN-Funktionärstreffen im April in Eisenach (Thüringen), am „JN-Aktionslager“ gegen den G7-Gipfel in Dresden im Mai und auch am sogenannten „7. Tag der Deutschen Zukunft“ im Juni in Neuruppin, teil.⁴⁸

Auf der Homepage stellten die JN Mittelsachsen diesen Aufruf ein:

„Schöne Zukunft? Nicht in diesem System Werde aktiv! Kämpfe für ein freies und gerechtes Deutschland.“

Mit diesem demokratiefeindlichen Ziel eines zu erkämpfenden Systemwechsels trat der Stützpunkt bei einer Vielzahl von öffentlichen Aktionen 2015 in Erscheinung.

⁴⁴ Zur Ideologie: siehe auch Beitrag zu den „Jungen Nationaldemokraten (JN)“

⁴⁵ Das Verbot einer Partei unterliegt hohen rechtlichen Hürden.

⁴⁶ www.facebook.com/mittelsachsenjn (Stand: 14. Dezember 2015), Schreibweise wie im Original

⁴⁷ Weiteres dazu im Beitrag „Regionale Beschreibungen rechtsextremistischer Bestrebungen – Dresden (Stadt)“

⁴⁸ Weiteres dazu im Beitrag „Junge Nationaldemokraten“

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Asylfeindliche Veranstaltungen organisierten der NPD-Kreisverband Mittelsachsen und die JN Mittelsachsen unter dem Motto „Gesetze anwenden – Asylschmarotzer abschieben!“. So fanden am 27. September 2015 eine Kundgebung mit ca. 40 Teilnehmern, am 18. Oktober und am 27. Dezember 2015 Demonstrationen mit ca. 350 bzw. mit ca. 250 Teilnehmern in Döbeln statt.

Als Organisatoren bzw. Redner traten Stefan SCHUBINSKI, Stefan TRAUTMANN, Jan HÄNTZSCHEL als Funktionäre des JN-Landesverbandes sowie Arne SCHIMMER und Jürgen GANSEL als Funktionäre des NPD-Landesverbandes auf.

Am 18. Oktober 2015 wurden durch die Teilnehmer Transparente mit den Parolen „Nein zum Heim in Leisnig“, „JUNG-FRECH-RADIKAL ANTIKAPITALISTISCHER WIDERSTAND“, „Es ist Zeit zum Rebellieren“ mitgeführt.⁴⁹

Neben diesen Veranstaltungen fand im Berichtsjahr eine Vielzahl von Flyer-Verteilaktionen in der Region Döbeln statt, mit denen weitere junge Menschen für ihre Ideologie und auch zukünftige rechtsextremistische Aktionen gewonnen werden sollten.

Partei Der Dritte Weg (III. Weg)

Am 5. Dezember 2015 wurde der sogenannte „Stützpunkt“ Mittelsachsen/Erzgebirge der Partei Der Dritte Weg in Chemnitz gegründet. An der Veranstaltung sollen 30 Mitglieder und Interessenten teilgenommen haben. Neuer Stützpunktleiter ist Maik ARNOLD, ein ehemaliges Mitglied der verbotenen Gruppierung Nationale Sozialisten Chemnitz (NSC)⁵⁰.

Vor der Gründungsveranstaltung dieses Stützpunktes fanden bereits öffentliche Aktivitäten der Partei im Landkreis Mittelsachsen statt. So nahmen am 5. Oktober 2015 im Rahmen einer Bürgerversammlung in Oederan zum Thema „Asylunterkünfte“ ca. 10 Parteimitglieder teil und verteilten vor dem Versammlungsort fremdenfeindliche Flugblätter.

Für den 15. Oktober 2015 meldete Tony GENTSCH eine Kundgebung unter dem Motto „Asylflut stoppen“ in Oederan an, an der ca. 250 Personen teilnahmen. Dabei wurde angekündigt, dass fortan eine monatliche Veranstaltung in Oederan durchgeführt werden solle. An einer weiteren Veranstaltung am 17. November in Oederan nahmen erneut ca. 250 Personen teil. Als Redner traten Führungspersonen der Partei auf, so Tony GENTSCH und Matthias FISCHER (aus Brandenburg).

Subkulturell geprägte Rechtsextremisten

Im Landkreis Mittelsachsen gab es im Berichtsjahr eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene, deren Mitglieder an rechtsextremistischen Konzerten teilnahmen, insbesondere aber durch rechtsextremistisch motivierte Straf- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte auffielen. Ziel der Angriffe waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren. So griffen z.B. etwa zehn Teilnehmer einer NPD-Kundgebung am 13. Februar 2015 in Döbeln eine Gruppe von Gegendemonstranten an und verletzten eine Frau mit einer Eisenstange am Arm. Außerdem nahmen die Angehörigen dieser Szene oft an bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen teil.

⁴⁹ www.facebook.com/Npdmittelsachsen (Stand: 20. Oktober 2015)

⁵⁰ Die Gruppierung wurde am 28. März 2014 verboten.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2013	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Mittelsachsen	133	156	177	1	5	24

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Berichtszeitraum fanden keine rechtsextremistischen Musikveranstaltungen im Landkreis Mittelsachsen statt. Mit den beiden Bands Sachsenblut (Freiberg) und Heiliges Reich (Raum Chemnitz/Flöha) existieren hier jedoch Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Auch stammt ein Mitglied der überregionalen Band Killuminati aus der Region.

Die Musikgruppen traten im Berichtszeitraum bei Veranstaltungen der rechtsextremistischen Szene auf. Die Band Heiliges Reich veröffentlichte außerdem eine CD namens „Honor Imperii“, die bei dem rechtsextremistischen Vertrieb OPOS-Records (Dresden), einem der wichtigsten Produzenten rechtsextremistischer Musik, erschien.

Der in Döbeln wohnhafte JN-Landesfunktionär Jan HÄNTZSCHEL trat auch im Berichtsjahr unter dem Namen Piattmar bei rechtsextremistischen Veranstaltungen auf. So wurde u. a. ein Auftritt beim „Europakongress“ der Jungen Nationaldemokraten (JN) am 10. Oktober 2015 in Riesa bekannt.

Seit Jahren existieren im Landkreis keine rechtsextremistischen Vertriebsstrukturen mehr.

Landkreis Nordsachsen

Im Landkreis Nordsachsen wurden der rechtsextremistischen Szene wie im Vorjahr zwischen 150 und 200 Personen zugerechnet. Im sachsenweiten Vergleich lag das rechtsextremistische Personenpotential dort somit im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene im Landkreis Nordsachsen befand sich im Jahr 2015 im Umbruch. Die Neonationalsozialisten begannen in der Öffentlichkeit, auf das Führen von Gruppenbezeichnungen zu verzichten. Aus taktischen Gründen schlossen sie sich zum einen Parteistrukturen, wie den Jungen Nationaldemokraten (JN, Jugendorganisation der NPD), an, um den Schutz des Parteienprivilegs⁵¹ für sich auszunutzen. Zum anderen profitierte die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene von der Auflösung neonationalsozialistischer Strukturen.

Die neonationalsozialistische Szene im Raum Eilenburg weist personelle Überschneidungen zum örtlichen „Stützpunkt“ der Jungen Nationaldemokraten Nordsachsen auf. So beteiligten sich Szeneangehörige gemeinsam mit den JN Leipzig an einer Mahnwache in Leipzig im

⁵¹ Das Verbot von Parteien unterliegt hohen rechtlichen Hürden.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Rahmen der „Aktionswoche“ anlässlich des Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden im Zweiten Weltkrieg am 13. Februar 1945.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Im Landkreis Nordsachsen existierte im Berichtsjahr ein kleiner, wenig aktiver NPD-Kreisverband. Mitte Februar 2015 wählten dessen Mitglieder den Gemeinde- und Kreisrat Jens Gatter aus Liebschützberg zum Vorsitzenden. Man wolle – so hieß es in einer Veröffentlichung - im Frühjahr *„wieder mit Info-Ständen, Flugblatt-Aktionen, origineller Facebook-Arbeit und planvoller Mitgliederwerbung an die Öffentlichkeit treten und die NPD als einzige wirkliche Oppositionskraft in Nordsachsen profilieren.“*⁵²

Davon war allerdings im Jahr 2015 wenig zu spüren. Nur vereinzelte Informationsstände wurden organisiert. Wesentlich mehr Aktivitäten gingen in dieser Region von den JN aus. Die einzige größere Veranstaltung der NPD war eine Demonstration am 12. Oktober 2015 in Oschatz mit ca. 400 Teilnehmern. Unter dem Motto *„Oschatz zeigt Gesicht“* – 1. Kundgebung für eine angemessene Asylpolitik“ meldete der kommissarische Landesvorsitzende Jens BAUR die Veranstaltung an.

Im Landkreis Nordsachsen besteht seit Juni 2011 der JN-„Stützpunkt“ Nordsachsen. Akteur dieses Stützpunktes ist der Landesvorsitzende der JN Sachsen, Paul RZEHACZEK.

Das Thema Anti-Asyl stand auch bei den JN Nordsachsen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Sie unterstützten die sogenannten „Spaziergänge“ in Eilenburg. Im Berichtsjahr fanden vier solcher „Spaziergänge für eine angemessene Asylpolitik“ statt. Sie wurden von Paul RZEHACZEK organisiert. Dieser führte auch in Delitzsch am 13. Dezember 2015 eine Veranstaltung unter dem Motto *„Asylmissbrauch stoppen“* durch, bei welcher auch Rechtsextremisten als Redner in Erscheinung traten.

Das Thema Anti-Asyl war auch Schwerpunkt des von den JN Nordsachsen durchgeführten Straßentheaters am 18. September 2015 in Eilenburg. So liefen Mitglieder der JN Nordsachsen *„Mit Burkas, Schildern und Flugblättern ausgestattet“* durch die Straßen von Eilenburg. Man wolle nicht zulassen, *„(...) dass sich in Deutschland und Europa fremdkulturelle Parallelwelten bilden. (...) WIR oder Scharia! (...) Wehrt euch (...)“*⁵³

Anfang des Jahres 2015 beteiligten sich Mitglieder der JN Nordsachsen an einem von den JN Brandenburg organisierten sogenannten „Lausitzmarsch“. So kommentierten die JN Nordsachsen diese Aktion als *„ca. 40 Kilometer Kameradschaft, Gedankenaustausch und Natur“*.⁵⁴ Weiter hieß es *„Auf einfache Wege schickt man nur die Schwachen, gute Tage wollen starke Beine haben. Unter diesem Leitspruch begingen die JN Brandenburg (...) ihren diesjährigen Lausitzmarsch.“*⁵⁵

Im Februar 2015 initiierten die JN Nordsachsen verschiedene Aktionen im Zusammenhang mit der „Aktionswoche“ anlässlich des Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden im Zweiten Weltkrieg am 13. Februar 1945. So wurden u. a. eine Plakatierungsaktion in Eilenburg sowie eine Mahnwache in Taucha durchgeführt.

⁵² www.npd-sachsen.de (Stand: 3. März 2015)

⁵³ Facebook-Seite JN Nordsachsen (Stand: 21. September 2015)

⁵⁴ Facebook-Seite JN Nordsachsen (Stand: 12. Januar 2015)

⁵⁵ Facebook-Seite JN Nordsachsen (Stand: 20. Januar 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Auch an anderen überregionalen Ereignissen beteiligten sich die JN Nordsachsen und unterstützten diese. So nahmen sie mit einem eigenen Transparent an der Demonstration am 17. Juni 2015 in Dresden teil. Auch beteiligten sie sich an einer Demonstration von Rechtsextremisten am 17. November 2015 in Prag.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Im Landkreis Nordsachsen besteht eine subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Angehörige dieser Szene beteiligten sich u. a. an rechtsextremistischen Konzerten und traten neben Propagandadelikten insbesondere durch Straf- und Gewalttaten gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen in Erscheinung. So verübten unbekannte Täter z.B. am 27. September 2015 einen Brandanschlag auf ein von Asylbewerbern bewohntes Mehrfamilienhaus in Mügeln. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Außerdem traten Angehörige der subkulturell geprägten rechtsextremistischen Szene wiederholt als Teilnehmer von bürgerlichen asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen auf.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.672	1.710	2.234	74	83	201
Landkreis Nordsachsen	88	103	118	6	4	5

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Der Landkreis Nordsachsen ist bereits seit einigen Jahren die Schwerpunktregion rechtsextremistischer Musikveranstaltungen im Freistaat Sachsen. Hier verfügte die rechtsextremistische Szene stets über entsprechende Szene-Objekte, die zur Durchführung von Konzerten geeignet waren. So stand in den Jahren 2005 bis 2008 der sogenannte „Klub der Schildauer Jungs“ für Konzertveranstaltungen zur Verfügung. Danach entwickelte sich der vormalige Gasthof Staupitz in Torgau, Ortsteil Staupitz zum bedeutendsten Konzertobjekt in Sachsen.

Auf diesen konzentrierte sich auch 2015 wieder das rechtsextremistische Konzertgeschehen im Freistaat. Wie in den Vorjahren fanden in dem ehemaligen Gasthof zehn rechtsextremistische Konzerte statt. Aufgrund von behördlichen Beschränkungen darf diese Zahl nicht überschritten werden.

Angesichts der 15 im Berichtszeitraum insgesamt in Sachsen durchgeführten Konzertveranstaltungen wird die Bedeutung dieses Lokals für die subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene deutlich. Mit bislang insgesamt 56 rechtsextremistischen Konzerten seit 2008 ist das Anwesen das von Rechtsextremisten meistgenutzte Konzertobjekt im Freistaat Sachsen.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Die Konzerte im ehemaligen Gasthof Staupitz wurden von langjährigen Protagonisten der rechtsextremistischen Musikszene organisiert. Die auftretenden Bands sind zumeist szenebekannt. Die regelmäßige Organisation der Veranstaltungen, einhergehend mit einer fortbestehenden Nachfrage an Konzerten, hatte konstant hohe Teilnehmerzahlen zur Folge. Die zehn Konzerte des Jahres 2015 in Staupitz wiesen durchschnittlich über 230 Besucher auf.

Der Landkreis Nordsachsen stellte im Berichtsjahr hinsichtlich rechtsextremistischer Musikveranstaltungen zwar den sachsenweiten Schwerpunkt dar, dennoch existierten hier keine Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Im Berichtszeitraum gab es dort keine aktiven rechtsextremistischen Bands oder Liedermacher.

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Der rechtsextremistischen Szene im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gehörten, wie im Vorjahr, zwischen 200 und 250 Personen an. Das rechtsextremistische Personenpotenzial liegt im sachsenweiten Vergleich im mittleren Bereich.

Neonationalsozialisten

Die Akteure der neonationalsozialistischen Szene im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bezeichneten sich u. a. selbst als Freie Kräfte Sächsische Schweiz Osterzgebirge, Widerstand Freital oder Widerstand Heidenau. Sie instrumentalisierten die „Asyldiskussion“, um ihre extremistische Ideologie zu verbreiten. Sie nahmen auch an zahlreichen Anti-Asyl-Veranstaltungen der NPD teil

Neonationalsozialisten aus dem Landkreis beteiligten sich am 7. November 2015 aber auch an einer Demonstration der rechtsextremistischen Partei Die Rechte.

Die Freien Kräfte der Region nutzten die Möglichkeit, sich auf Veranstaltungen und der Facebook-Seite des ehemaligen Ablegers der GIDA-Bewegung in Dippoldiswalde (Bürgerbewegung Kreis Dippoldiswalde Pegida, nunmehr nur noch Bürgerbewegung Dippoldiswalde), darzustellen und ihre Ansichten zu verbreiten.

Bei einer Veranstaltung der Bürgerbewegung, die im Berichtsjahr kein Beobachtungsobjekt des Landesamtes für Verfassungsschutz war, trat am 18. Juni 2015 die berlin-brandenburgische rechtsextremistische Band A3stus auf. Hauptakteur dieser Band ist der Berliner Neonationalsozialist Patrick KILLAT. Zudem sprach bei der Veranstaltung auch der Neonationalsozialist und ehemalige Radeberger NPD-Stadtrat Simon RICHTER über die „Schattendiktatur der Reichen und Mächtigen“.

Nach Bekanntwerden der Nutzung eines ehemaligen Hotels in Freital als Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber kam es Ende Juni 2015 in Freital zu massiven Anti-Asyl-Protesten, an denen sich auch Freie Kräfte aus der Region beteiligten.

Von Seiten der Demonstrationsteilnehmer kam es mehrfach zur Begehung von Straftaten, zu Provokationen des politischen Gegners und zu asylfeindlichen Äußerungen. Hierzu trug auch die Band A3stus mit ihrem rechtsextremistischen Liedgut bei.

Darüber hinaus machten die Freien Kräfte im Landkreis mit verschiedenen Plakat- und Sprühaktionen auf sich aufmerksam. Zu einer Aktion im September 2015 in Freital hieß es:

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

„Wir freuen uns sehr, dass wir Leute dazu bewegt haben, sich dem Widerstand anzuschließen. (...) Wir alle gemeinsam zeigen, dass der Kampf gegen Antideutsche und Parasiten immer weitergeführt wird.“⁵⁶

Infolge der Ereignisse verbündeten sich in Freital Neonationalsozialisten als sogenannte „Vertreter der 3 patriotischen Bewegungen Freital's. Bürgerwehr, Frigida und Widerstand Freital“ unter dem Motto „Gemeinsam für Freital, gemeinsam für Deutschland!“, um einander zu unterstützen.⁵⁷

An diesem Beispiel wird deutlich, wie gemeinsame Anti-Asyl-Aktionen von Rechtsextremisten zu neuen strukturellen Vernetzungen in der Szene führen können. Gegen mehrere Tatverdächtige, darunter auch mutmaßliche Mitglieder der sogenannten „Bürgerwehr Freital“ erfolgten am 5. November 2015 Exekutivmaßnahmen der Polizei. Sie werden verdächtigt, am 1. November 2015 an einer dezentralen Asylunterkunft in Freital mit nicht zugelassenen pyrotechnischen Erzeugnissen eine Sprengstoffexplosion herbeigeführt zu haben.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Der NPD-Kreisverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gehört zu den größten und aktivsten NPD-Strukturen in Sachsen. Seine Mitglieder sind in mehreren Untergliederungen organisiert. Bekannt sind die Ortsgruppen Freital, Dippoldiswalde, Reinhardtsdorf-Schöna und Sebnitz/Neustadt. Im April wurde die Ortsgruppe Heidenau gegründet.

Die NPD verfügt in Pirna über das sogenannte „Haus Montag“. Im Berichtsjahr nutzte sie es regelmäßig für Mitgliederversammlungen und Vorträge. Das Haus war hierdurch die zentrale Anlaufstelle der im Landkreis ansässigen Rechtsextremisten.

Die NPD agitierte im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Berichtsjahr intensiv gegen den Zuzug von Asylbewerbern. Der Kreisverband ist in dieser Hinsicht die aktivste NPD-Struktur im Freistaat Sachsen. Von den rund 90 Demonstrationen bzw. Kundgebungen der Partei 2015 in Sachsen fand ca. die Hälfte im Landkreis Sächsische Schweiz statt.

Die Partei selbst organisierte asylfeindliche Protestveranstaltungen, auf denen Parteifunktionäre offen als Teilnehmer, Redner oder Organisator in Erscheinung traten. Beispielsweise organisierte der Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Thomas SATTELBERG, am 8. Januar 2015 in Bad Schandau einen „Spaziergang gegen die Ignoranz der Herrschenden“, an dem sich etwa 180 Personen, darunter zahlreiche Rechtsextremisten, beteiligten.

Ähnlichen Zulauf verzeichnete die NPD-Demonstration am 15. Juli 2015 in Glashütte. An der Veranstaltung unter dem Motto „Gesetze anwenden, Asylbetrüger abschieben“ beteiligten sich ca. 190 Personen, darunter war auch der ehemalige NPD-Landtagsabgeordnete Arne SCHIMMER. Als Redner traten Thomas SATTELBERG und der kommissarische NPD-Landesvorsitzende Jens BAUR auf.

Im Raum Sebnitz/Neustadt agierte die NPD subtiler. Dort arbeiteten regionale Mitglieder der Ortsgruppe, wie der Sebnitzer NPD-Stadtrat Hartmut GLIEMANN, zusammen mit der sogenannten Bürgerinitiative „Demokratischer Aufbruch Sächsische Schweiz“ (DASS). Sie

⁵⁶ <https://www.facebook.com/widerstand-freital> (Stand: 7. September 2015)

⁵⁷ <https://www.facebook.com/widerstand-freital> (Stand: 7. September 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

nahmen an Veranstaltungen dieser Initiative teil, stellten Redner oder meldeten die Veranstaltungen auch selber an. Ein offen erkennbarer Parteibezug wurde dabei vermieden.

Ein ähnlich starkes Engagement der NPD bei den o. a. Protesten gegen eine Asylbewerberunterkunft in Freital konnte im Berichtsjahr nicht festgestellt werden. Dort unterstützte das Freitaler NPD-Stadtratsmitglied Dirk ABRAHAM die Organisatoren.

Darüber hinaus agierte die NPD versteckt hinter der sogenannten Facebook-Initiative „Nein zum Heim Sächsische Schweiz und Osterzgebirge“ gegen Asylbewerber. Auf der Seite wurden fortwährend fremdenfeindliche Inhalte verbreitet. Auch wurde gezielt zu Aktionen gegen bekannt gewordene Asylunterkünfte mobilisiert. Dabei meldeten NPD-Aktive Veranstaltungen als Privatpersonen an und traten dann unter der Initiative „Nein zum Heim Sächsische Schweiz und Osterzgebirge“ in Erscheinung.

Eine Schlüsselfigur war der Heidenauer Rico RENTZSCH, welcher seit der Kommunalwahl 2014 für die NPD im Stadtrat von Heidenau saß. Er war Initiator und Anmelder von Demonstrationen in Heidenau, Neustadt und Schmiedeberg. Außerdem war er mitverantwortlich für die Facebook-Seite „Heidenau-Hört zu“, auf welcher für die asylfeindlichen Aktivitäten der NPD in Heidenau mobilisiert wurde. RENTZSCH zählte darüber hinaus zu den maßgeblichen Vertretern der Facebook-Initiative „Nein zum Heim Sächsische Schweiz und Osterzgebirge“. Allerdings gab RENTZSCH im November 2015 überraschend seinen Parteiaustritt bekannt und distanzierte sich von „Heidenau-Hört zu“. Damit verlor die Partei Ende des Jahres eine treibende Kraft für ihre fremdenfeindlichen Aktivitäten in dieser Region.

Den Höhepunkt der von der NPD vorangetriebenen Anti-Asylaktivitäten in der Region bildeten die Ereignisse in Heidenau im August 2015, welche für bundesweite Schlagzeilen sorgten. Wie sich schon im Zusammenhang mit der Kundgebung der NPD in Dresden vom 24. Juli 2015 andeutete (siehe Beitrag zu Dresden (Stadt)) zogen die asylfeindlichen Veranstaltungen der Partei auch gewaltbereites Protestpotenzial an. Dies zeigte sich in Heidenau noch deutlicher:

Als im August 2015 bekannt wurde, dass in Heidenau ein ehemaliger Baumarkt als Unterkunft für Asylbewerber eingerichtet werden sollte, griffen die Protagonisten der NPD das Thema auf der Facebook-Seite „Heidenau-Hört zu“ sofort auf und mobilisierten zu Protesten gegen diese Unterkunft. Rico RENTZSCH meldete für den 19. und 20. August je eine Kundgebung unter dem Motto „Nein zur Erstaufnahme“ an. An der Veranstaltung am 19. August 2015 versammelten sich 350 Personen. Am darauf folgenden Tag folgten schon 600 Teilnehmer dem Ruf der Organisatoren.

Nachdem die Akteure der regionalen NPD mit zwei Kundgebungen immer mehr Personen zu Protesten gegen die Asylbewerberunterkunft mobilisiert hatten, fand am 21. August 2015 eine Demonstration in Heidenau statt, an der sich rund 1.100 Personen beteiligten.

Dieser Aufzug bildete den Ausgangspunkt für gewaltsame Ausschreitungen in Heidenau am Veranstaltungstag und den darauf folgenden Tagen.

Innerhalb des Aufzugs wurden durch bisher nicht bekannte Personen Zettel mit der Information verteilt, sich eine halbe Stunde nach Versammlungsende in Kleingruppen in Richtung Erstaufnahmeeinrichtung zu begeben, um eine Blockade durchzuführen. Nach der Auflösung dieser Sitzblockade mit ca. 30 Personen kam es zwischen etwa 150 gewaltbereiten Asylgegnern und der Polizei zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, bei denen seitens der Störer Steine, Flaschen und pyrotechnische Erzeugnisse eingesetzt

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

wurden. Erklärtes Ziel dieser gewaltbereiten Kräfte war es offenbar, mit allen Mitteln die Anreise der Asylbewerber zu verhindern.

Nach Aufrufen in sozialen Netzwerken setzten sich jedoch am Abend des 22. August 2015 die gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen gewalttätigen Rechtsextremisten und der Polizei fort. Diese attackierten die Polizei mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörpern.

Die NPD hatte es eilig, nach diesen gewaltsamen Auseinandersetzungen ihre Unschuld zu beteuern. In einer Erklärung des Landesvorsitzenden Jens BAUR wurde darauf hingewiesen, dass diese Ereignisse nichts mit der Demonstration zu tun gehabt hätten.

„Die NPD lehnt jedwede Form von Gewaltanwendung in der politischen Auseinandersetzung ab. (...) Es ist ganz offensichtlich, daß hier mit doppelten Standards gemessen wird. Die NPD wird sich auch weiterhin ihr Recht auf die Durchführung von Kundgebungen und Demonstrationen nicht nehmen lassen.“⁵⁸

Auch auf der Facebook-Seite „Heidenau-Hört zu“ distanzieren sich die Akteure – auch im Namen des NPD-Landesverbandes Sachsen – von dem Potenzial, welches sie selbst über mehrere Tage indirekt mobilisiert hatten.

Anders als die NPD glorifizierten die JN die Gewalt hingegen als „erfolgreichen Widerstand“. Die JN Sachsen nahmen auf ihrem Facebook-Profil Bezug auf die Ausschreitungen in Heidenau und wurden dabei noch deutlicher, indem sie Heidenau als Vorbild darstellten.

Die JN verfügen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge über einen „Stützpunkt“, der sich im Herbst 2015 neu konstituierte.

Am 19. November 2015 fand in Pirna eine Demonstration unter dem Motto „Nein zur Unterbringung von Flüchtlingen im BSZ⁵⁹ Pirna“ statt, an der sich auch JN-Mitglieder beteiligten. Im Anschluss an die Veranstaltung kam es im unmittelbaren Umfeld des BSZ durch Versammlungsteilnehmer zu Störungen. Sie zündeten Knallkörper und skandierten Parolen wie „Jung, Sozial und National“ und „Nationaler Widerstand“.

Am 6. Dezember 2015 kam es in Pirna, Struppen und Königstein zu einer weiteren Anti-Asyl-Aktion. Auf der Facebook-Seite der JN Sachsen hieß es dazu:

„Wir haben die Lügengeschichten über die traumatisierten Facharbeiter satt!“⁶⁰

Auch auf der Facebook-Seite „Heidenau-Hört zu“ wurden Bilder dieser Aktion mit dem Hinweis eingestellt, dass „einige Aktivisten im Raum Pirna unterwegs [waren] und ein deutliches Zeichen gesetzt“ hätten.⁶¹

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Der subkulturellen rechtsextremistischen Szene werden Personen zugerechnet, die sich insbesondere an den oben genannten Anti-Asyl-Aktivitäten beteiligten.

Vornehmlich fällt diese Szene durch die Begehung politisch motivierter Straf- und Gewalttaten, insbesondere gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte, auf. Ziel der Angriffe

⁵⁸ www.npd-sachsen.de (Stand: 24. August 2015), Schreibweise wie im Original)

⁵⁹ Berufsschulzentrum

⁶⁰ www.facebook.com/JN-Sachsen (Stand: 8. Dezember 2015)

⁶¹ www.facebook.com/Heidenau-hört-zu (Stand: 9. Dezember 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

waren aber auch Menschen, die sich für Asylbewerber engagieren oder hierüber berichten. So attackierte z.B. am 21. August 2015 in Heidenau eine Frau aus einer Gruppe von Asylgegnern heraus einen Pressefotografen und warf eine Wasserflasche nach diesem, ohne ihn jedoch zu treffen.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge	128	114	281	6	3	37

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge existieren keine Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene.

Am 4. Juli 2015 trat im Rahmen einer von den JN organisierten Vortragsveranstaltung in Pirna der Zwickauer Liedermacher FreilichFrei auf. Außerdem kam es während Anti-Asyl-Veranstaltungen in verschiedenen Kommunen des Landkreises mehrfach zu Auftritten der rechtsextremistischen Musikgruppe A3stus aus Berlin.

Mit The Store (Pirna) und dem Nationalen Versandhaus (Gohrisch, Bad Schandau – Ladengeschäft) sind in dem Landkreis gleich zwei rechtsextremistische Vertriebsunternehmen ansässig. Beide sind seit Jahren Bestandteil der rechtsextremistischen Vertriebszene in Sachsen. Das Nationale Versandhaus hat Anfang 2015 den Nordsachsen-Versand, ursprünglicher Sitz in Eilenburg, übernommen.

Vogtlandkreis

Im Vogtlandkreis wurden der rechtsextremistischen Szene im Berichtsjahr zwischen 100 und 150 Personen zugerechnet. Im sachsenweiten Vergleich lag das rechtsextremistische Personenpotenzial somit im unteren Bereich. Dennoch entfalteten die Rechtsextremisten in der Region eine Vielzahl von Aktivitäten. Diese wurden oft vor dem Hintergrund der Asylthematik initiiert.

Neonationalsozialisten

Die neonationalsozialistische Szene wurde bis April 2014 von der ehemaligen Revolutionären Nationalen Jugend (RNJ) Vogtland geprägt.

Im Februar 2015 wurde die Gründung des sogenannten Stützpunktes Vogtland der Partei Der III. Weg bekanntgegeben. Die ehemalige Führungsperson der RNJ, Rico DÖHLER aus dem Vogtland, übernahm die Leitung dieses Ablegers, welcher über ca. 30 Mitglieder verfügte.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Die Partei hat sich im Vogtlandkreis als Auffangbecken für die Neonationalsozialisten erwiesen. Entsprechende Strukturen, wie die RNJ im Vogtland, konnten in die Parteistruktur überführt werden.

Auf der Homepage der Bundespartei wird ausführlich und aktuell über Aktionen und Veranstaltungen des Stützpunktes Vogtland berichtet. Um eine möglichst weitreichende Aufmerksamkeit zu erzielen, werden diese Beiträge auch auf der Facebook-Seite „Asylproblematik im Vogtland“⁶² eingestellt. Diese Gruppenseite wurde Mitte Dezember 2014 von Tony GENTSCH⁶³ gegründet. Sie wird ideologisch stark von der Partei Der III. Weg beeinflusst.

Trotz ihrer geringen Größe wies die neonationalsozialistische Szene im Vogtlandkreis – die 2015 im Wesentlichen von der Partei Der Dritte Weg getragen wurde – ein sehr hohes Aktionsniveau auf und war überregional vernetzt. Es gab insbesondere Verbindungen nach Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Bereits seit der Gründung des sogenannten Stützpunktes Vogtland liegt der Schwerpunkt der Parteiarbeit auf der Anti-Asyl-Agitation. Dies wurde auch im Berichtszeitraum fortgesetzt.

Rico DÖHLER hat am 10. Januar 2015 in Greiz (Thüringen) ein „Neujahrstreffen“ durchgeführt, an dem sich „gut 40 deutsche Männer und Frauen“⁶⁴ beteiligt haben sollen. In seiner Rede thematisierte DÖHLER den „Asyl-Wahnsinn“ und kündigte an, „auch im neuen Jahr mit etlichen Aktionen gegen diese deutschfeindliche Politik“⁶⁵ vorgehen zu wollen.

Anlässlich des 70. Jahrestages der Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg führte die Partei am 14. Februar 2015 in Wunsiedel (Bayern) einen Trauermarsch durch. An der Veranstaltung unter dem Motto „Ein Licht für Dresden“ beteiligten sich etwa 80 Personen. Unter den Teilnehmern waren auch zahlreiche Mitglieder des sogenannten Stützpunktes Vogtland. Der Leiter des sogenannten Stützpunktes Vogtland, Rico DÖHLER, trat als Redner auf.⁶⁶

Die Partei Der III. Weg suchte mit ihrer Kundgebung in Wunsiedel den symbolischen Schulterchluss mit den Rechtsextremisten in Dresden, die die Aktionswoche und den Trauermarsch in Dresden alljährlich organisieren, um die Bombenopfer für ihre ideologischen Zwecke zu instrumentalisieren.

Für Aufsehen sorgten Mitglieder der Partei am 12. Februar 2015 in Plauen. Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Sozialausschusses berichtete die Ausländerbeauftragte des Vogtlandkreises über die Wohnbedingungen für Asylbewerber im örtlichen Asylbewerberheim. Beim anschließenden Besuch der Unterkunft verschafften sich vier Mitglieder der Partei mithilfe des einzigen NPD-Stadtrates Thomas LAUTER Zutritt und machten in provokativer Weise Fotos von den Bewohnern.

Am 1. Mai 2015 fand unter dem Motto „Arbeit – Zukunft – Heimat / Überfremdung stoppen! Kapitalismus zerschlagen! Volkstod abwenden“ in Saalfeld (Thüringen) eine Demonstration statt, an der sich nach Polizeiangaben ca. 600 Personen beteiligten. Aus dem Vogtland nahmen nach Szeneangaben „über 40 Deutsche die es noch sein wollen“ teil.⁶⁷

⁶² <http://www.facebook.com/asylproblematik> (Stand: 16. Januar 2015)

⁶³ Führungsperson, maßgeblich beim Aufbau der Partei im Vogtland aktiv

⁶⁴ www.der-dritte-weg.info (Stand: 23. Januar 2015)

⁶⁵ www.der-dritte-weg.info (Stand: 23. Januar 2015)

⁶⁶ www.der-dritte-weg.info (Stand: 20. Februar 2015)

⁶⁷ www.facebook.com/Asylproblematik (Stand: 19. Mai 2015), Schreibweise wie im Original

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Im Juni gab die Partei auf ihrer Homepage bekannt, ein „*Nationaler Stadtrat von Plauen wird Mitglied vom III. Weg.*“⁶⁸ Die Meldung bezog sich auf Thomas LAUTER, der im Mai 2014 für die NPD ein Mandat im Stadtrat von Plauen errungen hatte.

Öffentliche Aktionen dieses sogenannten Stützpunktes fanden insbesondere im Rahmen der Kampagne „Asylflut stoppen“ statt.

So führte die Partei Der III. Weg am 26. September 2015 in Plauen eine Demonstration unter dem Motto „Asylflut stoppen - Ein Licht gegen Deutschlandfeindlichkeit“ mit ca. 120 Teilnehmern durch. Rico DÖHLER und Tony GENTSCH lieferten Redebeiträge. Ähnlich verliefen gleichartige Veranstaltungen am 2. Oktober, am 31. Oktober sowie am 7. November 2015 mit jeweils ca. 100 Teilnehmern. Bei der Veranstaltung am 7. November traten u. a. Tony GENTSCH und Matthias FISCHER, Führungsperson der Partei aus Brandenburg, als Redner auf.

Anderer Art war eine Kundgebung am 8. Dezember 2015 in Plauen. Diese fand aus Anlass eines angeblichen Körperverletzungsdeliktes durch Asylbewerber statt. Insgesamt konnten ca. 50 Teilnehmer mobilisiert werden.

Diese Aktionen in Plauen wurden maßgeblich von Protagonisten der Partei organisiert. Als Anmelder, wie auch Versammlungsleiter, fungierten Rico DÖHLER und sein Stellvertreter Tony GENTSCH.

Ziel der Vielzahl öffentlicher Aktionen war es, die Asylthematik fremdenfeindlich und rassistisch zu besetzen, weitere Mitglieder zu gewinnen und als wichtigster rechtsextremistischer Akteur in der Region wahrgenommen zu werden.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) / Junge Nationaldemokraten(JN)

Im Vogtlandkreis existiert eine kleine, wenig aktive NPD-Struktur. Im Juni trat die NPD-Kreisrätin Beatrix RINK in der Gemeinde Neuensalz als Bürgermeisterkandidatin an. Sie scheiterte zwar, erzielte aber mit einem Stimmenanteil von 16,9 % ein hohes Ergebnis.

Im Zusammenhang mit den Protesten gegen die Asylpolitik trat die NPD im Vogtlandkreis nur zweimal in Erscheinung. Unter dem Deckmantel parteiunabhängig anmutender „Initiativen“ organisierte sie asylkritische Proteste.

Am 8. September 2015 verkündete der NPD-Landesverband Sachsen im Internet, dass auch in der „fünftgrößten sächsischen Stadt“ demonstriert werde. Eine Initiative „Plauen wehrt sich“ plane demnach eine Kundgebung am 18. September 2015. Bei der Veranstaltung sollten der Greizer NPD-Stadtrat David KÖCKERT, der sächsische kommissarische NPD-Landesvorsitzende Jens BAUR sowie der NPD-Funktionär Arne SCHIMMER auftreten.

Eine Gruppe mit der Bezeichnung „Plauen wehrt sich“ mobilisierte auf Facebook für diese Veranstaltung und verwendete dabei den Text der NPD. Dies lässt den Schluss zu, dass sich hinter dieser sogenannten „Initiative“ in Wahrheit die Partei verbarg. Die Demonstration in Plauen wurde vom Landesvorsitzenden Jens BAUR selbst angemeldet. Er fungierte als Versammlungsleiter, als sein Stellvertreter wurde der NPD-Funktionär Arne SCHIMMER benannt. Es versammelten sich insgesamt 400 Personen in Plauen. Nach der Veranstaltung berichtete die Partei:

⁶⁸ www.der-dritte-weg.info (Stand: 30. Juni 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

„Mehr als 500 Bürger gingen gleich bei der ersten Veranstaltung von „Plauen wehrt sich“ auf die Straße und lauschten Reden des NPD-Landesvorsitzenden Jens Baur, des vogtländischen NPD-Kreistagsabgeordneten Arne Schimmer, des Greizer NPD-Stadtrats David KÖCKERT und des Meißner NPD-Kreisrats Jürgen Gansel. Das war wirklich der absolute Wahnsinn heute!“⁶⁹

Die sogenannte Initiative „Plauen wehrt sich“ plante für den 21. Oktober 2015 ein „Event“, welches in Treuen stattfinden sollte. Der NPD-Landesfunktionär Arne SCHIMMER verkündete als Pressesprecher des NPD-Kreisverbandes Vogtland auf der sogenannten Event-Seite:

„In der kleinen vogtländischen Ortschaft Eich, die zur Stadt Treuen gehört, sind nun die Ängste und Sorgen wegen der Asylkrise geradezu explodiert. Grund dafür sind die Pläne der Diakonie, im dem nur 600 Einwohner zählenden Ortsteil ein Heim für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge zu errichten.“⁷⁰

Auch diese Veranstaltung wurde von Jens BAUR angemeldet. Als Organisatoren und Redner traten auf der Kundgebung, an der sich rund 300 Personen beteiligten, NPD-Mitglieder und Funktionäre auf.

Die Jungen Nationaldemokraten (JN) im Vogtlandkreis traten im ersten Halbjahr 2015 mit einem eigenen Facebook-Profil in Erscheinung. Jedoch initiierten die Rechtsextremisten darüber hinaus keine öffentlichen Aktivitäten. Das Profil wurde nach einigen Monaten ersatzlos gelöscht.

Die Partei Die Rechte

Rechtsextremisten aus Ostsachsen, Leipzig und dem Vogtlandkreis bemühten sich, Strukturen der Partei in Sachsen zu etablieren. In Adorf fand dazu am 8. Februar 2015 eine Informationsveranstaltung für potentielle Interessenten der Partei statt.

Nachdem die Partei Die Rechte mit 21 Teilnehmern am 17. April 2015 in Bad Elster eine Mahnwache gegen die Asylpolitik durchgeführt hatte, fand am 5. September 2015 eine weitere öffentliche Veranstaltung der Partei im Vogtlandkreis statt. Die von den Landesverbänden Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen organisierte Veranstaltung in Zobes auf dem Grundstück der NPD-Stadträtin Beatrix RINK stand unter dem Motto „Heraus zum Tag der deutschen Zukunft 2016 — Freiheit für Horst Mahler“⁷¹. Circa. 650 Rechtsextremisten hörten mehrere Redner und verfolgten die Auftritte der Bands Sachsonia (Sachsen), Die Lunikoff-Verschwörung (Berlin), Tätervolk (Mecklenburg-Vorpommern), Uwocaust (Brandenburg) und Überzeugungstäter Vogtland (Sachsen). Die Veranstaltung in Zobes war damit die in Sachsen teilnehmerstärkste Versammlung der Partei Die Rechte im gesamten Berichtsjahr. Die hohe Teilnehmerzahl war weniger auf die politischen Redner zurück zu führen, als vielmehr auf die szeninterne Zugkraft der einzelnen Bands.

⁶⁹ www.facebook.com/npd.sachsen (Stand: 21. September 2015)

⁷⁰ www.facebook.com/events (Stand: 15. Oktober 2015), Schreibweise wie im Original

⁷¹ Der bekannte rechtsextremistische Szene-Anwalt befindet sich seit 2009 u. a. wegen Volksverhetzung in Haft. Im Berichtsjahr forderten Rechtsextremisten seine Entlassung.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Im Vogtlandkreis existiert eine subkulturell geprägte Szene, die im Berichtsjahr allerdings nur wenig in Erscheinung trat. Sie war aber grundsätzlich für szenetypische Veranstaltungen wie rechtsextremistische Konzerte mobilisierbar. Aus ihrer Mitte wurden neben rechtsextremistisch motivierten Propagandadelikten insbesondere Straf- und Gewalttaten verübt, die sich schwerpunktmäßig gegen Asylbewerber und deren Aufnahmeeinrichtungen richteten. So wurden z.B. am 6. September 2015 in Plauen drei Ausländer von zwei deutschen Personen zunächst angepöbelt, beleidigt und schließlich mit einer Axt bedroht. Szeneangehörige nahmen darüber hinaus im Berichtsjahr an asylkritischen oder rechtsextremistischen asylfeindlichen Veranstaltungen teil.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Vogtlandkreis	67	86	101	0	2	4

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Vogtlandkreis existieren mit der seit 2010 aktiven Band Überzeugungstäter Vogtland außerdem Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene. Die Gruppe trat im Jahr 2015 mehrfach bei rechtsextremistischen Konzerten auf, etwa am 23. Mai in Hildburghausen (Thüringen) sowie am 5. September in Neuensalz, Ortsteil Zobes. Ferner erschien im Juni 2015 mit der CD „Epoche der Angst“ eine weitere Veröffentlichung der Band.

Seit 2013 findet in Neuensalz, Ortsteil Zobes einmal jährlich eine rechtsextremistische Musikveranstaltung statt. Hierbei handelte es sich stets um die sachsenweit größten Szenekonzerte. Am 5. September 2015 beteiligten sich ca. 650 Personen an der Veranstaltung. Diese war, wie im Vorjahr, von einem Anhänger der Partei Die Rechte aus Nordrhein-Westfalen angemeldet worden (siehe oben).

Der rechtsextremistische Online-Versand Der Clou in Oelsnitz hat seine Tätigkeit zwischenzeitlich eingestellt.

Landkreis Zwickau

Der rechtsextremistischen Szene im Landkreis Zwickau wurden, wie im Vorjahr, zwischen 200 und 250 Personen zugerechnet. Im sachsenweiten Vergleich lag das rechtsextremistische Personenpotenzial hier somit im mittleren Bereich.

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Neonationalsozialisten

Die Freien Kräfte im Landkreis Zwickau beschäftigten sich auch im Jahr 2015 schwerpunktmäßig mit dem Thema „Asyl“. Insbesondere die Szene in Limbach-Oberfrohna, die auch unter dem Namen „Legion 84“ auftrat, beteiligte sich an verschiedenen Anti-Asyl-Aktivitäten, u. a. an der rechtsextremistischen Demonstration unter dem Motto „Erhaltung der Heimat“ der Partei Die Rechte am 11. Oktober 2015 in Limbach-Oberfrohna. Sie unterhält enge Kontakte zu den JN Chemnitz.

Die sächsische Sektion der Weißen Wölfe Terrorcrew (WWT)⁷², der auch Rechtsextremisten aus der Zwickauer Region angehörten, ist im Jahr 2015 nicht öffentlich in Erscheinung getreten. Am 16. März 2016 wurde die Vereinigung durch den Bundesminister des Innern bundesweit verboten. Es kam zu Exekutivmaßnahmen in zehn Bundesländern. Dabei wurde insbesondere umfangreiches rechtsextremistisches Propagandamaterial sichergestellt. In Sachsen war der Sektionsleiter von den Maßnahmen betroffen.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) und Junge Nationaldemokraten (JN)

Die NPD ist im Landkreis Zwickau mit dem Kreisverband Zwickau-Westsachsen vertreten und verfügt über Ortsgruppen in Oberlungwitz und Werdau. Der Kreisverband trat im Berichtsjahr nur selten öffentlichkeitswirksam in Erscheinung. Allerdings versuchte der Kreisvorsitzende Patrick GENTSCH im Herbst/Winter 2015 offenbar bei verschiedenen asylkritischen Initiativen Einfluss zu gewinnen.

So beteiligte er sich an einer asylkritischen Demonstration am 4. Oktober 2015 in Meerane und sprach sich dort gegen die geplante Erstaufnahmeeinrichtung in Meerane aus.

Als am 18. Oktober 2015 ein Sonderzug mit 680 Asylbewerbern in Glauchau eintraf, wiegelte der vor Ort Eintreffende Stadt- und Kreisrat GENTSCH die umstehenden Personen auf, welche sich am Bahnhof zu dieser Ankunft versammelt hatten.

Die Situation eskalierte am 1. November 2015 in Meerane, als ein Sonderzug mit Asylsuchenden eintraf. Vor Ort befanden sich 83 Personen. Nachdem diese der Aufforderung nicht nachkamen, den Platz zu verlassen, mussten sie durch die Polizei abgedrängt werden. Dabei wurden mehrfach Böller geworfen und Raketen in Richtung der Polizei abgefeuert.

GENTSCH soll diese Vorfälle im Rahmen einer Rede bei einer Demonstration gegen die Asylpolitik am 8. November 2015 in Meerane heruntergespielt haben.

„Viele Meeraner hätten sich rein ‚zufällig‘ am Bahnhof getroffen, sagte Gentsch. Dort seien lediglich ‚zwei Eier‘ und ein paar Knallkörper geworfen worden. Schuld an der Eskalation sei die Polizei gewesen, wiederholte er. Die Zuhörer spendeten dieser Verharmlosung der Geschehnisse Beifall. Äußerungen von Bürgermeister [...], der den Gewaltausbruch scharf verurteilt hatte, bezeichnete Gentsch als ‚eine Frechheit‘. Er werde ‚unbequem‘ bleiben, bis die Gerechtigkeit wieder in diesem Land einziehe [...].“⁷³

Die JN verfügten im Landkreis Zwickau über zwei Stützpunkte in Zwickau und Limbach-Oberfrohna. Ihre Mitglieder nahmen an mehreren rechtsextremistischen Demonstrationen teil.

⁷² Siehe „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2014“, S. 159

⁷³ www.freipresse.de (Stand: 3. Dezember 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Am 13. Februar 2015 organisierte der Leiter der JN Limbach-Oberfrohna eine Mahnwache unter dem Motto „Ein Licht für Dresden“ auf dem örtlichen Marktplatz wobei er „(...)auch die Mitglieder der Mutterpartei aus der Region einlud.“⁷⁴

Über die Facebook-Profile beider Stützpunkte erfolgten Mobilisierungsaufrufe für rechtsextremistische Veranstaltungen in Sachsen und anderen Bundesländern. Beide Internetauftritte wurden jedoch im Laufe des Jahres eingestellt.

Die Rechte

Die Partei Die Rechte entfaltete ab Oktober 2015 in Limbach-Oberfrohna öffentlichkeitswirksame Aktivitäten. Am 11. Oktober 2015 organisierte die Partei hier einen Aufzug mit rund 200 Teilnehmern. Ein zweiter Aufzug sollte am 15. November 2015 stattfinden. Wegen des Volkstrauertages durfte jedoch nur eine Kundgebung durchgeführt werden, an der sich schließlich nur 75 Personen beteiligten.

Bei der folgenden Demonstration am 6. Dezember 2015 sank die Teilnehmerzahl weiter. An der Versammlung unter dem Motto „Ein Volk hilft sich selbst – Gemeinsam für unser Sachsen“ beteiligten sich lediglich noch 20 Teilnehmer.

Die Partei DIE RECHTE verfügt weiterhin über keine Strukturen im Landkreis.

Subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene

Neben den Freien Kräften existierte im Landkreis Zwickau eine unstrukturierte subkulturell geprägte rechtsextremistische Szene. Die Verbindungen der Szeneangehörigen in dem Landkreis waren meist lose und gingen selten über die Wohnorte der Beteiligten hinaus. Subkulturell geprägte Rechtsextremisten beteiligten sich an rechtsextremistischen Konzerten und szeneeigenen Veranstaltungen. Sie fielen im Landkreis Zwickau zudem häufig durch die Begehung von Straf- und Gewalttaten, insbesondere gegen Asylbewerber und deren Unterkünfte, auf. So attackierten z.B. drei Männer und eine Frau am 27. August 2015 in Werdau einen Asylbewerber und schlugen auf ihn ein, wodurch dieser Risswunden an der Hand erlitt.

Straftaten

	rechtsextremistische Straftaten			davon Gewalttaten		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Freistaat Sachsen	1.635	1.710	2.234	67	83	201
Landkreis Zwickau	143	137	156	6	4	12

⁷⁴

<http://www.facebook.com/npd.zwickau> (Stand: 26. Februar 2015)

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Rechtsextremistische Musikszene / rechtsextremistische Vertriebe

Im Landkreis Zwickau sind die Strukturen der rechtsextremistischen Musikszene nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Hier waren im Berichtszeitraum der rechtsextremistische Liedermacher FreilichFrei sowie das Bandprojekt Rac´n´Roll-Teufel ansässig.

Während Rac´n´Roll-Teufel im Jahr 2015 Liedbeiträge auf dem sogenannten „TddZ⁷⁵-Sampler“ und dem Sampler „Glühweindesperados“ veröffentlichte, trat FreilichFrei 2015 mehrfach auf verschiedenen rechtsextremistischen Veranstaltungen in Sachsen und anderen Bundesländern auf. Ein Lied auf seiner im Herbst 2014 erschienenen Debüt-CD verunglimpfte die Zwickauer Oberbürgermeisterin und glorifizierte die mutmaßlichen Mitglieder der rechtsterroristischen Gruppierung Nationalsozialistischer Untergrund (NSU). Aus diesem Grund leitete die Staatsanwaltschaft Zwickau⁷⁶ ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Billigung von Straftaten gemäß § 140 StGB ein. In diesem Rahmen erließ das Amtsgericht Zwickau 25 Durchsuchungsbeschlüsse, die am 16. April 2015 in acht Bundesländern vollstreckt wurden. Mehr als 400 der CDs konnten dabei beschlagnahmt werden.

Am 22. Dezember 2015 fand in einem Lokal in Oberlungwitz ein Liederabend mit dem überregional bekannten Szeneinterpreten Lunikoff (Berlin) statt, an dem etwa 120 Personen teilnahmen.

In Zwickau ist im Berichtsjahr ein rechtsextremistischer Szeneladen ansässig gewesen.

⁷⁵ Seit 2009 veranstalten Neonationalsozialisten jährlich den „Tag der deutschen Zukunft“ (TddZ). Dabei handelt es sich um eine bundesweit etablierte, neonationalsozialistische Kampagne, in deren Rahmen Rechtsextremisten verschiedene Aktionen durchführen. Dazu zählen unter anderem Informationsveranstaltungen, Kundgebungen und Demonstrationen.

⁷⁶ Az. 120 Js 4820/15